Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49 — 3. Dezember 1910 — 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen einiger Städte Bayerns und Württembergs. — Freiwillige Schulsynode von Baselstadt. — Lehrervereine im Kanton Bern. — Rektor Emil Matter †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 12: Jugendschriften.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Jahresschlussfeier Samstag, den 17. Dez., in der Stadthalle Zürich III. Beginn abends ½ Uhr. Kollegen zu Stadt und Land mit Angehörigen und Freunden herzl. willkommen! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe! **II. Chor** punkt 4½ Uhr. **I. Chor** punkt 5½ Uhr. Unbedingt vollzählig! Reisemarken! Ausstehende Musikalien mitbringen!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. Vollzählig!

Sektion Zürich des Z. K. L.-V. Mittwoch, 7. Dez., ab. 5½ Uhr, im „Du Pont" (I. Stock). Besprechung der Vorstandswahlen im Kapitel. *Der Präsident.*

Vereinigung der Gewerbeschullehrer der Stadt Zürich. Samstag, 3. Dez., abends 7½ Uhr, im „Franziskaner". Vortrag von Arthur Schneider, Fachlehrer: „Was ist Dreifarbendruck, und wie entsteht er?"

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den 5. Dez., Kantonsschule. Punkt 5¾ Uhr: Stabwinden, 6 Uhr: Mädchenturnen 7. Klasse, nachher Männerturnen und Spiel. Die Kollegen der Sekundarschule und der 7. und 8. Kl. möchten wir ganz besonders auf den Kurs im Mädchenturnen aufmerksam machen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 6. Dez., 6 Uhr, Hirschengraben. Um vollzähliges Erscheinen wird geheten!

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 5. Dez., punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Mädchenturnen, W.-Repetition.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 7. Dez., 5½ Uhr, in der neuen Turnhalle Wädenswil. 1. Klassenvorführung durch Hrn. Waldburger, Sekundarlehrer. 2. Turnen der Mitglieder. 3. Arbeitsprogramm.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. (Zeichenkurs.) Nächste Übung Samstag, den 10. Dezember, nachmittags punkt 2 Uhr, im Sekundarschulhause am Kirchplatz. (Schere mitbringen!) — Samstag, 17. Dez., Experimentalvortrag über flüssige Luft, von Hrn. Prof. Dr. Schenkel.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 3. Dez., von 4 bis 6 Uhr Probe für Chor I (Brahms). *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Konolfingen. Konzert in der Kirche zu Biglen, Sonntag, 4. Dez., 2¼ Uhr. Eintritt 1 Fr. und Fr. 1.50.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 10. Dez., 8¾ Uhr, in der Kirche Oberstrass. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll, Mitteilungen, Neuanschaffungen für die Kapitelsbibliothek. 3. Die Presse als Erzieherin des Volkes. Vortrag von Herrn Redaktor Dr. Wettstein. 4. Wahlen.

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, 8. Dez., 9½ Uhr, in Dielsdorf. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger" Nr. 13. 2. Erzieherisches über das Bewegungsspiel. Vortrag von Hrn. Frei, Rümlang. 3. Reisebilder aus Japan. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schröter, Zürich. 4. Pädagogische Probleme bei Jeremias Gotthelf. Vortrag von Frl. Rosa Kägi, Thal-Bachs. 5. Wahlen.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 8. Dez., 9 Uhr, im Primarschulhaus Meilen. Tr.: 1. Erinnerungsakt an unsern verst. Kollegen Karl Staub in Küsnacht. 2. Denkübungen in der Sprache. Vortrag von Hrn. J. Stelzer, Meilen. 3. Die Volksschrift — eine hygienische Schrift. (Schluss.) Hr. Grob, Erlenbach. 4. Gesangsmethoden auf der Volksschulstufe (Fortsetzung). Hr. Arnold, Hombrechtikon. 5. Wahlen.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Gestreifte Karrierte Shantung - Armure - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1.15 an franko ins Haus
205
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

F. BENDER, ZÜRICH
257 Ia. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln
Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität)
(O F 506) 227

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte. Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

Coryzol
Das Beste gegen den **Schnupfen**
In den Apotheken erhältlich, wenn nicht vorrätig, direkt von der Wolo A.-G. Zürich. 1210

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 983
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage.
Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1500 photogr. Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
Kurplatz Nr. 18
1172

Hektographen-

Apparate, -Masse und -Tinte von **Krebs-Gygax** Schaffhausen. liefern die schönsten Abzüge v. Programmen, Noten, Zeichnungen, etc. Preislisten gratis. 1148

Briefmarken.

Ältestes und bestempfohlenes Spezialgeschäft für **Briefmarken.** Lager neuester Briefmarken-Albums. Preisliste für Sammler **gratis.** [1077 **Emil Wettler,** vormals Briefmarkenbörse **Schneebeli, Zürich I,** Fraumünsterstrasse 25, Zentralhof. Ankauf alter Schweizermarken etc.

Louis Meyer

Schulmöbelfabrik **Stäfa-Zürich.** Spezialität: **Schulbänke und Wandtafeln verschiedener Systeme** mit weitgehendster Garantie. Prima-Referenzen. — Telephon. Man verlange Offerten und Mustersendung. 1024

Gestickte Vorhänge

beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spachtelvorhänge am Stück oder abgepasst. Musterkollektion franko. 1159

H. Mettler, Herisau, Gardinenstickerei.

Fort mit der Rundschrift man schreibt jetzt

Kunst-Schrift

Ly To

Heintze & Blanckertz Berlin NO. 43

993

Kurhaus & Pension Monte Brè in **Ruvigliana-Lugano.** Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu **Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt.** Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Konferenzchronik

Lehrer der Naturgeschichte an Mittelschulen. Biologische Konferenz Sonntag, 11. Dez., 10 Uhr, Aula der Kantonsschule Aarau. Tr.: Lehrmittelfrage. Ref. Hr. Dr. Mühlberg, Aarau (Oberstufe), Hr. Dr. Leuthart, Liestal, (Sekundarschule).

Leseverein Seminar Küsnacht. Sonntag, 4. Dez., 3 Uhr, in der Turnhalle: Aufführung von Kleists Prinz von Homburg.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Die Übung vom 3. Dez. fällt aus, dafür von 2 Uhr an Kegelschub im Stadtbachgarten. — Samstag, ab. 8 Uhr, Besuch der Schülervorstellung im „Monbijou".

Lehrerkonferenz des Bezirks Schaffhausen. Montag, den 12. Dez., 10 Uhr, in der Aula der Mädchenschule in Schaffhausen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, Namensaufruf, Protokoll, Mitteilungen. 2. Die Reform im ersten Schuljahr. Ref.: Frl. Dora Beck, Schaffhausen. 3. Der Werkkurs am 25. schweizer. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Basel. Ref.; Hr. H. Jenny, Schaffhausen. 4. Bestimmung der Traktanden und Referenten für die Frühjahrskonferenz. 5. Allfällige Wünsche, Anregungen und Anträge.

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

Musikinstrumente und Saiten

kaufet am besten und billigsten direkt bei der Quelle:

Vinzenz Müller

in Stadt Schönbach, Böhmen (Austria).

:: **Ältestes Musikhaus der Monarchie.** ::

Edelklingende **Geigen** mit feinem Kasten und Bogen 10 fl. — Feines **Cello** 10 fl. — Schöner **Contrabass** 25 fl. — **Clarinette,** schwarz, 5 Klappen, 5 fl. — Prächtige **Gitarre** mit Mechanik 6 fl. — Wunderschöne **Zither** mit Etui und Mechanik 10 fl. — **Trompete** 16 fl. ::

Herrliches Weihnachtsgeschenk:

Christbaum-Untersatz in reichverziertem Nickelgehäuse dreht den Christbaum, 2 Stücke spielend, mit Glocken 12 fl., 4 Stücke spielend 16 fl.

Alte Geigen werden umgetauscht. Grosse Preisliste kostenlos.

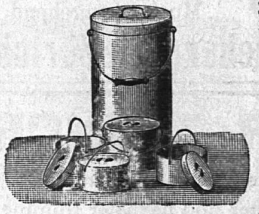
Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009

August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).

Man verlange Preiskurant.

Ein Kleinod der Küche



und ein vorzügliches Geschenk für jede Familie ist 1207

Susanna Müller's

Original-Selbstkocher.

Tausende im Gebrauch.

Zum Garkochen und Warmhalten der Speisen vorzüglichster Apparat.

Preislisten gratis.

H. Hartwig, Selbstkocherfab., **Zürich III,** Ecke Zweier-Freyastr.

Sekundarlehrer

(spez. für Deutsch und Naturgeschichte) in eine Privatschule gesucht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli 1911. Offerten sub Chiffre O 1188 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1188

8% jährliche Zinsen

in gesicherter Anlage, Mindesteinlage ca. 50 Fr. Auskunft wird erteilt unter Chiffre **O F 2820** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 1197

Gesucht

an eine ostschweizerische Mittelschule ein Sekundar- oder ein Fachlehrer für Französich und Italienisch, als Stellvertreter von Neujahr bis Ostern. — Offerten sub Chiffre O 1205 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1205

Petroleum-Heizofen

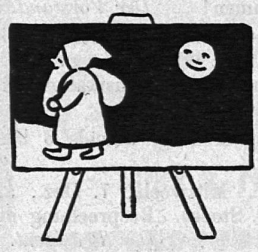
neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p. Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko. **Paul Alfred Goebel, Basel,** Postf. Fil. 18, [1087 Dornacherstrasse 274.

Beste Gelegenheit

das Italienische rasch und gründlich zu erlernen, wenn erwünscht mit französischer Konversation. Referenzen und Näheres durch Professor L. Grassi, Mendrisio (Tessin). 1162

Junger, gutpatentirter Lehrer sucht Stellvertretung an Primarschule für kürzere oder längere Zeit zu übernehmen. 1213

Offerten sind zu richten unter O 1213 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.



Zeichenvorbilder für Schule und Haus.

1. **Elementarzeichnen.**
   1.—3. Kl. 6 Hefte 1 Fr.
   Einzelnes Heft 20 Rp.
2. **Skizzieren.**
   4.—8. Kl. 3 Hefte 1 Fr.
   Einzelnes Heft 40 Rp.

Selbstverlag von **G. Merki, Männedorf,**

Die Hefte eignen sich vorzüglich als Lehrmittel für den Klassenunterricht, als Festheftchen und billige Weihnachtsgeschenke. 1209

Ernst und Scherz

Gedenktage.

4. bis 10. Dezember.

4. Univ. Leipzig 1409.
   * Thomas Carlyle 1795.
   † Richelieu 1642.
5. Schl. b. Leuthen 1757.
6. † W. Freiherr v. Lützow 1834.
7. † Marschall Ney 1815.
   † Ferd. de Lesseps 1894.
8. * Bjornstjerne Björnson 1832.
9. Bund zu Brunnen 1315.
   * John Milton 1608.
   † N. v. Dreyse 1867.
10. Luther verbrennt die Bannbulle 1520.
    Univ. Würzburg 1420.
    † Simon Bolivar 1830.
    Einnahme von Plewna 1877.

* * *

Spiele d. i. Tätigkeit, nicht Genüsse, erhalten die Kinder heiter. *J. Paul.*

* * *

Haltet euch an die Jugend, und ihr werdet selbst jung bleiben. *W. Raabe.*

* * *

La maison.

En prison les enfants,
Les enfants turbulents!
Dehors il vente, il gèle,
La neige s'annoncelle!
Douce prison
C'est la maison!

Papa fait des façons
Pour chanter des chansons
Mais dès qu'on le carresse
Le voilà qui s'empresse!
Douce prison
C'est la maison!

Et quand maman nous dit,
En nous mettant au lit,
Nous dit qu'elle est contente,
Le petit coeur nous chante!
Douce prison,
C'est la maison!

E. Rambert.

* * *

— **Beschreibung.** Die Kreide. Auch die Männer brauchen Kreiden, wenn sie einen Jass machen wollen. (Mochte auch den Lehrer treffen.)

Briefkasten

Hrn. *J. St. a. Ath.* Über griech. Schulwesen einige Mitteilungen erwünscht. — Hrn. *J. B. in K.* Wir können nur Bücher anzeigen, die uns zur Rezension eingehen. — Frl. *H. R. in S.* Weihnachtsbücher u. deutsches Weihnachtsbuch No. 20 der Hausbücherei v. Dichter Ged. Stift. Deutsches Weihnachtsbüchlein v. Enslin. Weihnachtsbüchlein von Kotzde. — Hrn. *K. S. in Ch.* Keine. — *Turnverein Bern.* Gef. Konferenzanzeige eine Post früher.

☞ Während der nächsten drei Wochen sind Einsendungen, welche Montags bis Donnerstags eingehen, nach Bern zu senden (portofrei). Kleine Einsendungen, Konferenzchronik usw. gef. direkt an die Druckerei der S. L.-Z.: Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich I.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 3. Dezember Nr. 49.

Über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen einiger Städte Bayerns und Württembergs.

Von J. Biefer, Gewerbesekretär Zürich.

A. Die gewerblichen Fortbildungsschulen Münchens.

In der Vorbildung der Schüler, die die Fortbildungsschulen zu besuchen haben, ist in der letzten Zeit ein bedeutender Schritt vorwärts gemacht worden. München hat von dem Recht der Einführung eines 8. Primarschuljahres Gebrauch gemacht. Im Schuljahr 1907/08 ist in der ganzen Stadt der Besuch der 8. Volksschulklasse für alle Knaben ohne Ausnahme obligatorisch geworden, so dass in Zukunft die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in der Regel acht volle Schuljahre hinter sich haben. Jeder Schüler der 8. Klasse der Volksschule ist zum Besuche von 5 Stunden Zeichen- und 4 Stunden Handfertigkeitsunterricht ausser den übrigen Fächern verpflichtet. In der Regel darf kein Knabe in die Werkstattlehre aufgenommen werden, der nicht die 8. Klasse besucht hat. Junge Leute, die von auswärts kommen und gewöhnlich nur 7 Jahre Schulzeit hinter sich haben, dürfen kein Lehrverhältnis eingehen, es sei denn, sie hätten das 14. Altersjahr zurückgelegt und zum mindesten ein Jahr lang eine Sonntagsschule besucht. Im Schuljahr 1908/09 bestanden neben dem eigentlichen fachlichen 46 Lehrlingsabteilungen der gewerblichen Fortbildungsschule noch 13 Bezirksfortbildungsschulen, davon 4 mit, 8 ohne Handfertigkeitsunterricht, und eine Hülfsschule. Die jungen Leute dieser allgemeinen Fortbildungsschulen setzen sich aus drei Gruppen zusammen, aus Lehrlingen eines bestimmten Gewerbes, die nicht in genügender Zahl vorhanden sind, um eine fachliche Fortbildungsschule bilden zu können, aus ungelernten jugendlichen Arbeitern und aus solchen, die nach ihrem Austritt aus der Volksschule sich überhaupt noch keinem Berufe zugewendet haben. Den 46 Lehrlingsfachschulen sind 24 Gehülfen- und 6 Freiwilligenkurse angegliedert. An zwei Gewerbeschulen bestehen ausserdem höhere Abteilungen von Gehülfen- und Meisterkursen und zwar *a)* Sonntag- und Abendfachschulen für Meister und Gehülfen, die in Arbeit stehen, mit je 4 aufsteigenden Fach- und 4—5 allgemeinen Klassen mit 10—13 Wochenstunden und *b)* Tagesfachschulen für Meister und Gehülfen, die ausser Arbeit stehen mit 1 Vorbereitungsklasse, 3 aufsteigenden Fachklassen und 4 Kursen zu je 48 Wochenstunden. An dieser Schule bestehen ausserdem 2 offene Zeichensäle für zeitweilig ausser Arbeit stehende Handwerker und zwar einer mit vorwiegend Freihandzeichnen für Graphiker und einer mit vorwiegendem Fachzeichnen für Schreiner, Bauhandwerker und Tapezierer.

Innungen und Handwerkskammern haben in bezug auf gewerbliche Bildungsanstalten gewisse Rechte und Befugnisse. Zu einer Innung können diejenigen zusammentreten, welche ein Gewerbe selbständig betreiben. Handwerkskammern sind zur Vertretung der Interessen des Handwerkes ihres Bezirkes zu errichten. Die Reichsgewerbeordnung räumt den Innungen das Recht ein, Schulen zu unterstützen, zu unterrichten und zu leiten, sowie über die Benutzung und den Besuch der von ihnen errichteten Schulen Vorschriften zu erlassen (§ 81[b] der Gewerbeordnung). Auch die Handwerkskammer ist befugt, Fachschulen zu errichten und zu unterstützen (§ 103 [c] der Gew.-Ord.). Die örtlichen Verwaltungen sehen es im allgemeinen nicht gern, wenn Innungen oder Handwerkskammern eigene Schulen gründen und leiten. Oft werden dabei Sonderzwecke, auch religiös-politische, verfolgt. Der Dualismus zwischen solchen Schulen und den örtlichen schaffe im grösseren Gemeindewesen Verwirrung. Die Lehrlinge, besonders die vom Lande her kommenden, wissen nicht, in welche der Schulen sie gehen sollen. Die Einheitlichkeit des Schulorganismus leide unter diesen Verhältnissen. Im allgemeinen haben die Innungen und Handwerkskammern in Bayern von ihrer gesetzlichen Befugnis der Errichtung von Schulen noch wenig Gebrauch gemacht. Im folgenden sprechen wir ausschliesslich von den Lehrlingsabteilungen.

Dauer der Schulpflicht. Gemäss § 120 der deutschen Gewerbeordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern, nicht nur Lehrlingen, unter 18 Jahren, welche eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichen Falls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren. Der Unterricht an den Lehrlingsabteilungen der gewerblichen Fortbildungsschule Münchens ist ganzjährig; er schliesst an das 8. Volksschuljahr an und endigt nach bestandener Lehrzeit. Lehrlinge, die sofort nach dem Besuch der 8. Klasse in die Lehre treten, haben das 14. Altersjahr zurückgelegt. Ihre Schulpflicht hört erst mit dem zurückgelegten 18. Altersjahre auf. Da die Lehrzeit in den wenigsten Fällen mehr als 3 Jahre beträgt, haben die indessen zu Arbeitern gewordenen jungen Leute noch eine Gehülfenklasse zu besuchen. Die Schulpflichtkontrolle ist in einer so grossen Stadt mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Sie wird durch die einzelnen Schuldirektionen mit Hülfe der Volksschulorgane und der städtischen Einwohnergemeinde-Kontrollstellen ausgeübt.

Über die Erfüllung der Volks- und Sonntagsschul- bezw. Fortbildungsschulpflicht von auswärts kommenden Lehrlingen werden durch besondere Formulare da, wo der gewerbeschulpflichtige Lehrling zuletzt die Schule besuchte, Erkundigungen eingezogen. Die Anzahl der Pflichtstunden ist verschieden und richtet sich nach der Berufsart: 6—10 wöchentlich; die Kaminkehrer z. B. haben in den beiden ersten Klassen 6 Stunden (je 1 Stunde Religion, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Lebens- und Bürgerkunde und 2 Stunden Zeichnen), in der 3. Klasse 9 Stunden, (zu den vorigen kommen 2 St. Gewerbekunde und 1 St. Physik); die Bäcker haben nur 6 St. (das Zeichnen fällt ganz aus), die meisten Abteilungen jedoch 9 St., d. i. je 1 St. Religion, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Lebens- und Bürgerkunde, Materialkunde, je 2 St. Zeichnen und praktischen Unterricht. Der Religionsunterricht ist obligatorisch. Auf regelmässigen Besuch desselben wird ebenso streng gehalten wie auf den irgend eines andern Faches.

Die Schulzeit ist ganz auf die Tageszeit verlegt. Grundsätzlich ausgeschlossen ist dabei der Unterricht nach 7 Uhr abends und der Sonntagsunterricht. (An Gesellenklassen wird auch Sonntag Vormittag sowohl Werkstätte- als theoretischer Unterricht erteilt). In der Regel hat der gleiche Lehrling einen vollen Werktag die Schule zu besuchen. Die Einbusse, die der Meister dadurch erleidet, wird nicht ohne weiteres hingenommen; oft wird dem Lehrling der Lohn für diesen Tag in Abzug gebracht; auch ist die Dauer der Lehrzeit in mehreren Berufen verlängert und dadurch der Verlust an Arbeitszeit mehr als wett gemacht worden. In München sucht man den Meistern, die sich mit der neuzeitlichen Gestaltung der Schule befreundet haben und ihr willkommene Hülfe zuteil werden lassen, möglichst entgegenzukommen und ihren Wünschen gerecht zu werden. Die arbeits- und geschäftsreichen Zeiten werden so viel als möglich vom Schulunterricht entlastet und das Versäumte in der stillen Zeit nachgeholt. Baugewerbe und verwandte Gewerbe haben in drei Wintermonaten 12 Stunden Unterricht in der Woche, dagegen in den Sommermonaten nur drei Stunden; in den ersten Jahren fiel dieser Unterricht auf den Sonntag Vormittag, jetzt ist er auf einen Werktag-Vor- oder Nachmittag verlegt. Bei Photographen, Goldschmieden, Konditoren fällt der Unterricht im Monat Dezember gänzlich aus.

Gemäss den Forderungen der neuzeitlichen gewerblichen Fortbildungsschule ist in München womöglich für jede Berufsart eine besondere Abteilung eingerichtet. Die Gesamtzahl aller 9417 Schüler wurde in 409 Klassen von 520 Lehrern unterrichtet, von denen 102 ausschliesslich im Hauptamt angestellt waren. Nicht dass es in München möglich wäre, für jede einzelne Berufsart eine besondere Abteilung einzurichten. In eine Abteilung sind z. B. verschmolzen: Schmiede und Wagner; Mechaniker, Instrumenten- und Büchsenmacher; Spengler, Installateure und Metalldrucker. Für ungelernte Berufsarten und solche Berufe, die weniger als 20 Angehörige zählen und sich nicht mit andern Berufsarten zu Berufsgruppen verschmelzen lassen, bestehen die Bezirksfortbildungsschulen, d. h. allgemeine Fortbildungsschulen.

Die Klassen werden entsprechend dem Eintritt der Schüler in die Lehre gebildet. In die erste Klasse treten die Lehrlinge ein, die die Lehre begonnen haben; nach einem Jahr rücken alle in die 2. Klasse vor usw.; Rückversetzungen kommen sehr selten vor. Wer am Anfang des Schuljahres (1. Oktober bis 15. Juli) eintritt, kommt in die 1. Klasse; wer erst im Frühling eintritt (wie Lehrlinge vom Lande her, wo das Schuljahr mit dem April zu Ende geht), muss dann im Herbst nochmals in die 1. Klasse treten. Für ganz schwache Schüler und für solche, die aus irgend einem Grunde die 8. Klasse in München nicht besucht haben oder die von aussen mit bloss siebenjährigem Volks- und Sonntagsschulunterricht kommen, bestehen Vorbereitungsklassen. Hier arbeiten sie zunächst den Lehrstoff der 8. Klasse durch. Die Parallelklassen werden nach dem Grade der Vorbildung der eintretenden Schüler gebildet. In der Klasse *a* sitzen die besten, in der Klasse *d* die schwächsten Schüler. Die Parallelklassen haben an verschiedenen Wochentagen Unterricht. Die Lehrlinge eines Meisters gehen gewöhnlich nicht alle am gleichen Tag in die Schule, da i. d. R. nicht alle gleich gut befähigt sind und sich übrigens ungefähr gleich gut vorgebildete Schüler in benachbarte Parallelklassen verteilen lassen, z. B. auf *a* und *b*, oder *b* und *c* usw. Doch ist es schwer, diesen Grundsatz immer durchzuführen. In *a*-Klassen waren neben ganz fähigen auch schwache Schüler zu finden. Die Lehrer taxieren die Schüler zu einem Drittel als gut, zu einem weiteren Drittel als mittelmässig und den Rest als schwach. Schüler, die kein Interesse am Unterricht haben, gibt es auch. Aufsteigende Klassen können nicht immer gebildet werden. Wenn die Zahl der Lehrlinge einer Berufsart, wie z. B. die der Wagner, zur Bildung einer Klasse nicht hinreicht, so werden ausnahmsweise alle Lehrlinge in einer Abteilung, die dann drei Altersstufen umfasst, gemeinsam unterrichtet. Die Anzahl der aufsteigenden Klassen richtet sich an den Fachabteilungen nach der Anzahl der Lehrjahre. Für die Schlosserlehrlinge haben die Schlossermeister mit der Einführung des 9stündigen wöchentlichen obligatorischen Unterrichtes die Lehrzeit von 3 auf 3½ Jahre erhöht. Deshalb ist an der Schule eine 4. Klasse eingerichtet, die aber gewöhnlich im Laufe des Jahres durch den Austritt der der Lehre entlassenen Schüler eingeht. In den theoretischen Fächern bleiben die Schüler derselben Fachabteilungsklasse während der ganzen Schulzeit bei demselben Lehrer, was nach verschiedenen Seiten hin von grossem Vorteil ist, nicht zum wenigsten in erzieherischer Hinsicht. Aus diesem Grunde verursacht auch die Handhabung der Disziplin nicht viel Mühe. Übrigens herrscht darin keine Pedanterie. Kleinere Disziplinarfehler werden gar nicht beachtet oder rasch abgetan. Die Absenzen-

ordnung wird streng gehandhabt. Sie lässt sich ziemlich leicht durchführen, weil ja derselbe Schüler wenigstens in allen geschäftskundlichen Fächern und in Bürgerkunde beim gleichen Lehrer ist, also nicht durch so viele Hände geht, wie in den meisten Schulen der Schweiz. Bei dem ersten unentschuldigten Versäumnis wird den Eltern oder dem Dienstherrn schriftlich Mitteilung gemacht. Diese ist zu bestätigen. Bei wiederholtem unentschuldigtem Ausbleiben wird der Schuldiener beauftragt, den fehlbaren Schüler zur Klasse vor die anwesenden Mitschüler „einzuschaffen"; auch von dieser Massregel erhalten die Besorger Kenntnis. Im dritten Grade des Verfehlens wird die Polizeidirektion ersucht, die „jenseitigen Organe" zur Mitwirkung bei der Vorführung des Schuldigen zur Klasse veranlassen zu wollen. Der Delinquent wird also von der Polizei in seiner Wohnung, gewöhnlich morgens ganz früh, abgeholt und zur Klasse geführt. Als weiteres Disziplinarmittel wird Schularrest angewendet. Es wurde mir versichert, dass das Vorführen durch den Schuldiener oder gar durch die Polizei und die Verhängung von Schularrest nur ganz selten vorkomme. Das Androhen dieser Strafen allein genüge beinahe immer. Ähnliche Mittel stehen der Schule zur Verfügung zur Handhabung der Disziplin. Zeugnisse werden dreimal im Jahre ausgestellt: zu Weihnachten, Ostern und am Schluss des Schuljahres: 15. Juli. Die Zeugnisse sind von den Eltern und dem Meister zu unterschreiben. Natürlich enthalten sie auch die Angaben über die gemachten Absenzen, die eventuell verhängten Strafen. Am Ende eines jeden Schuljahres finden öffentliche Prüfungen statt, an denen die schriftlichen Arbeiten und sämtliche Zeichnungen der Schüler aufliegen. Eigentliche Ausstellungen werden nicht veranstaltet, weil die Schaustellungen gewöhnlich ein falsches Bild von den Leistungen geben und die Lehrer verführen, für die Ausstellung arbeiten zu lassen. Schulpreise erhalten die bestqualifizierten Schüler; bei gleicher Qualifikation werden die ärmeren bei der Ausrichtung von Geldpreisen zuerst berücksichtigt. An der Fachschule für Bau- und Kunstschlosser erhielten Ende 1908 von 148 Lehrlingen der 6 Klassen 3 Schüler Preise (2 Schüler 40 und 30 Mk., 1 Schüler ein Diplom; in der Gehülfenabteilung, die 102 Besucher zeigte, wurden 2 Schüler mit Preisen von 30 und 40 Mk. bedacht). Eine empfehlenswerte Einrichtung ist der Schulbogen, eine Geschichte des Fortbildungsschülers. Für jeden Schüler wird ein besonderer Bogen angelegt, der folgenden Vordruck enthält: Familien- und Taufname, Beruf, Eintritt in die Lehre, Geburtsdatum, Geburtsort, Heimat, Konfession, Name und Stand der Eltern und des Meisters, erster Eintritt in die Werktagsschule, Austritt aus derselben, Besuch anderer Schulen, Noten bei der Entlassung aus der Werktagsschule, bezw. der letzten sonstigen Schule, Eintritt in die Fortbildungsschule, Entlassung aus derselben, Bemerkungen (frühere Krankheiten, Gebrechen, besondere Anlagen, Betragen, Schulbesuch). In diesen Schulbogen werden alle Zeugnisnoten, die Hauptnote und die Versäumnisse für jedes Jahresdrittel eingetragen. Die Führung der Bogen verursacht viel Mühe; aber jeder Bogen stellt doch ein wertvolles Dokument für den Schüler dar. Bei der guten Führung des Schulbogens ist stetsfort eine genaue Kontrolle vorhanden über die Erfüllung der Schulpflicht in allen obligatorischen Fächern. Die Schulbogen bleiben im Schularchiv zurück. Geht aus irgend welchem Grunde das Zeugnisbüchlein des Schülers, das ausser den Noten alle übrigen Angaben in bezug auf den Fortbildungsschulbesuch enthält, verloren, so kann es mit Hülfe des Schulbogens leicht rekonstruiert werden. (Forts. folgt.)

Freiwillige Schulsynode von Baselstadt.

Im Bernoullianum tagte am 22. November die 19. Jahresversammlung der Freiwilligen Schulsynode Baselstadt. Wiederum wurden die Verhandlungen in einer Vormittags- und einer Nachmittagssitzung erledigt, von denen jede genau drei Stunden in Anspruch nahm.

I. Die Vormittagssitzung begann (9 Uhr) mit dem Gesang des Liedes „Wir glauben all an einen Gott". Der Präsident, Hr. Sekundarlehrer Eduard Wenk, gedachte in anerkennender Weise der grossen Verdienste, die sich der durch schwere Krankheit leider zum Rücktritt veranlasste verehrte Chef unseres Erziehungsdepartements, Hr. Prof. Dr. *A. Burckhardt-Finsler* um das baselstädtische Schulwesen erworben hat. Die Synode bekundete ihre Sympathie für den zurückgetretenen Erziehungsdirektor durch Übersendung eines brieflichen Grusses. Den verstorbenen Mitgliedern: alt Rektor J. J. Bussinger, Sekundarlehrer J. Gassmann und Gewerbeschullehrer J. Hollubetz wurde die übliche Ehrung zuteil.

Über die Tätigkeit des Vorstandes berichtete kurz und bündig der Aktuar, Hr. *Paul Baumann*, über den Mitgliederbestand und die Jahresrechnung der Vizepräsident und Kassier, Hr. Reallehrer Dr. *W. Brenner*. Die Freiwillige Schulsynode zählt gegenwärtig 638 Mitglieder und umfasst also so ziemlich den gesamten Lehrkörper. An den Versammlungen beteiligt sich allerdings leider nur etwa die Hälfte der Synodalen. Da die Jahresrechnung eine bedeutende Vermögensabnahme erzeigte und mit einem sehr bescheidenen Aktivsaldo abschloss, wird der Jahresbeitrag von 1 Fr. auf Fr. 1.50 erhöht.

Der Vorstand wurde, nachdem sich der bisherige Präsident und der Aktuar eine Wiederwahl entschieden verbeten haben, also bestellt: Präsident: Hr. Reallehrer Dr. *W. Brenner* (bisher Vizepräsident), Vizepräsident und Kassier: Hr. Dr. *Oskar Frey* (Töchterschule) und Aktuar: Hr. *E. Ruppli* (Mädchenprimarschule). Die übrigen Vorstandsmitglieder werden als Vertreter der einzelnen Schulanstalten nach den Vorschlägen der betreffenden Konferenzen bestätigt.

Zur Kenntnis gelangt die *Eingabe* an die Regierung betreffend Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrerschaft. Das Gesuch wird begründet mit der dringenden Notwendigkeit einer den gegenwärtigen Lebensverhältnissen entsprechenden Erhöhung der Lehrerbesoldungen, die nicht bis zur Schulgesetzrevision verschoben werden könne, da diese infolge des Departementswechsels wieder auf Jahre hinaus vertagt sei. Unsere Forderungen sind:

1. Gänzliche Abschaffung der Bezahlung nach Wochenstunden, d. h. Festsetzung eines Jahresfixums für alle Lehrkräfte.
2. Erreichung der maximalen Besoldung nach 15 Dienstjahren.
3. Erhöhung der Minima und Maxima entsprechend den veränderten Lebensverhältnissen.
4. Erhöhung der maximalen Pension von 4500 auf 5000 Fr.
5. Monatliche Auszahlung der Besoldungen.

Die Versammlung stimmt der wohlbegründeten Eingabe ohne Diskussion einmütig zu. Da der Erziehungsrat die Berechtigung der Postulate durch deren Aufnahme in den Schulgesetzentwurf bereits anerkannt hat, darf die Lehrerschaft wohl

zuversichtlich auf eine baldige Erfüllung ihrer bescheidenen Wünsche hoffen.

Zur Verlesung gelangt eine Eingabe der hiesigen „Primarlehrervereinigung", in welcher Protest erhoben wird gegen die Auslassungen des Hrn. Sekundarlehrer E. Angst, Mitglied des Erziehungsrates, anlässlich der Grossratsdebatte vom 17. März a. c. über die Reduktion der Stundenzahl an den unteren Primarklassen. Hr. Erziehungsrat Angst hat sein Vorgehen in der Angelegenheit in einer Zuschrift beantwortet. Auf eine Diskussion der unerquicklichen Affäre verzichtete die Versammlung.

Nun erhielt Hr. Dr. *Paul Sarasin,* der bekannte eifrige Förderer der Naturschutzbestrebungen in der Schweiz, das Wort zu seinem mit grossem Interesse entgegengenommenen Vortrage über: „Naturschutz und Schule". Der geschätzte Redner, der an der Delegiertenversammlung in Murten über das nämliche Thema referiert hat (S. L. Z. Nr. 27, Seite 256 und 257), wusste auch hier seine Zuhörer durch seine Ausführungen zu fesseln und für den Naturschutz zu begeistern. Mit Einmut wurde der von ihm vorgeschlagenen Resolution beigepflichtet: „Es ist unverweilt eine Kommission zu bilden, welche sich zur Aufgabe stellt, den Naturschutz in seinem ganzen Umfange in den Unterricht sämtlicher Schulen von Basel-Stadt einzuführen und Beschluss zu fassen über die Frage, in welcher Form und in welcher Ausdehnung dies zu geschehen hat." Die durch den prächtigen, von edlem, vaterländischem Geiste getragenen Vortrag erzeugte gehobene und weihevolle Stimmung der Anwesenden fand ihren Ausdruck in dem Liede „Ich kenn' ein wunderschönes Land". Der Aufforderung des Vorsitzenden, den Dank für die ausgezeichnete Arbeit des Referenten durch die Beitrittserklärung zum schweizerischen Naturschutzbund zu dokumentieren, kamen etwa 150 Lehrer und Lehrerinnen nach. Dagegen konnte der Anregung, die freiwillige Schulsynode von Baselstadt möchte der genannten Vereinigung als Kollektivmitglied beitreten, in Aufrechterhaltung eines früher gefassten prinzipiellen Beschlusses keine Folge gegeben werden.

II. Die Nachmittagssitzung wies einen verhältnismässig schwachen Besuch auf. Sie wurde (3 Uhr) mit dem gemischten Chorgesang „O mein Heimatland" eröffnet. Der neue Präsident, Hr. Dr. *W. Brenner*, übernahm den Vorsitz mit einigen einleitenden Worten, in denen er seinen Ansichten über die Stellung und Aufgabe der Schulsynode Ausdruck gab. Als Referent über das praktische und aktuelle Thema: „Das zentrale Fürsorgeamt" war Hr. M. Schär, Lehrer an der Mädchenprimarschule, gewonnen worden. Derselbe bekleidet im Nebenamte die Stelle des Vorstehers an dem auf 1. Jan. 1910 probeweise durch das Erziehungsdepartement ins Leben gerufenen „Fürsorgeamt", das seine Tätigkeit vorläufig auf die Schuh- und Kleiderverteilung beschränkt hat, seine Dienste aber in Zukunft auch den übrigen Schulspende-Institutionen gerne zur Verfügung stellen würde. Das Referat sollte die Lehrerschaft, in deren Kreisen manchenorts eine ziemlich starke Opposition gegen das neue Institut vorhanden zu sein scheint, über die Zwecke und Ziele dieser Zentrale für Jugendfürsorge aufklären und vorhandene Missverständnisse und Bedenken zerstreuen, und dürfte diesen Zweck auch wohl erreicht haben. Hr. Schär fasste seine mit zahlreichen Beispielen aus seiner Praxis als Fürsorger durchsetzten Ausführungen in folgende Thesen zusammen:

I. Die Forderung Pestalozzis, dass die Schule ihrer wirklichen Erzieheraufgabe erst dann gerecht werde, „wenn sie den ganzen Geist, den die Menschenerziehung bedarf und das ganze Leben der häuslichen Verhältnisse umfasst," gilt heute unter Lehrern und Jugendfürsorgern als selbstverständlich. Die Lehrerschaft unserer Stadt befindet sich dank der weitherzigen und tatkräftigen Mitwirkung der Gemeinnützigen Gesellschaft, der Pestalozzigesellschaft und des Staates schon seit Jahrzehnten in der angenehmen Lage, jener Forderung teilweise nachzuleben, indem ihr durch die Möglichkeit der Abgabe von Spenden Mittel in die Hand gelegt sind, mit den Familien mancher ihrer armen, unglücklichen Kinder in ein vertrautes Verhältnis zu treten und wirksame Hülfe zu bringen.

Mit der Ausdehnung unserer Stadt und dem Eindringen grossstädtischer Verhältnisse daselbst zeigten sich aber im Laufe der Zeit in unserm Schulspendewesen verschiedene Übelstände und Ungerechtigkeiten, deren Ursachen zu finden sind:

a) In der häufigen Unmöglichkeit einer richtigen Information. *b)* In der gegenseitigen losen Fühlung der Schulanstalten unter sich und mit den Wohltätigkeitsinstituten. *c)* In der verschiedenen Auffassung der Lehrerschaft über die Art und Weise der Ausrichtung von Wohltaten.

Einheit und Übersichtlichkeit, die zudem eine grössere Berücksichtigung der wirklich Bedürftigen involviert, kann allein erzielt werden durch Schaffung einer Zentralstelle für das Schulspendewesen, wie sie seit 1. Jan. l. J. unter dem Namen „Fürsorgeamt" im Provisorium bereits besteht.

II. Besondere Obliegenheiten des Fürsorgeamtes:

a) Es besorgt das Informationswesen, stellt in besondern Dossiers durch Eintragung von Angaben über Familien-, Verdienst-, Gesundheits-, Wohnungs- und Unterstützungsverhältnisse sogenannte Familienbilder zusammen und erteilt auf Verlangen Auskunft über die einzelnen Familien an Lehrerschaft und Behörde, sowie Vereine und Private, die im Fürsorgewesen tätig sind

b) Es stellt nach genauer Prüfung der Notlage die Gutscheine für Schuhe und Kleider aus für diejenigen Petenten, die durch die Lehrerschaft empfohlen werden.

c) Es führt die Kontrolle über die verausgabten Schuh- und Kleiderscheine und gibt jeden Monat Rapporte in die einzelnen Schulhäuser zuhanden der Lehrerschaft.

d) Es stellt sich in den Dienst der Kommissionen für Milchversorgung, Schülertuch, Suppe und Ferienkolonie und übernimmt auf Wunsch deren Funktionen.

III. *a)* Das Fürsorgeamt wacht darüber, dass künftig nur noch Dürftige die Schulspenden geniessen. An Stelle des Klassenprinzips trete das Bedürfnisprinzip. Die Verzettelung der Gaben ist einzuschränken, um in Fällen wirklicher Not ausgiebiger als bisher üblich helfen zu können (Unterstützung armer, tüchtiger Lehrlinge).

b) Es geht, wenn immer möglich, der Ursache der Not auf den Grund und sucht nötigenfalls durch Aufklärung, Mahnung, event. Strafanzeige auf Regelung der Familienverhältnisse hinzuwirken.

c) Es klärt die Eltern auf über den Wert der Berufsbildung für Söhne und Töchter und weist sie den Weg zur Lehrlingsstellenvermittlung.

d) Im Bunde mit den Abstinenzvereinen, der Schule und den Behörden bekämpft es den Alkoholismus, eine der Ursachen des Familienelends.

e) Vor allem aber sucht es enge Fühlung mit den bereits bestehenden staatlichen und freiwilligen Wohlfahrtsinstituten und strebt nach Kräften darnach, diese einander näherzubringen im Sinne eines geordneten Zusammenarbeitens auf Grund des Patronatsystems. Es appelliert an die tatkräftige Mitwirkung der Lehrerschaft, um ein Institut werden zu können, das berufen und imstande ist, zum Segen unserer armen Jugend zu wirken.

Der Vortrag des Hrn. Schär rief einer lebhaften Diskussion, in der Hr. Rektor *Müller* (Mädchensekundarschule) die Thesen heftig angriff, während Hr. *U. Graf* dieselben zur Annahme empfahl. Hr. *Müller-Landolf* betonte den grossen Wert einer richtigen Information für das Fürsorgewesen, die eben nur bei einer Zentralisation des Spendewesens durchgeführt werden könne. Die Versammlung einigte sich schliesslich, auf eine Abstimmung über die einzelnen Thesen verzichtend, auf folgenden Beschluss: Die Freiwillige Schulsynode erklärt sich mit der Tendenz des Referates von Hrn. Schär einverstanden und wünscht, dass die Fürsorgevereine in Verbindung mit der Fürsorgekommission die Frage der Information genau prüfen. Mit dem Liede „Heimat über alles" wurden die Verhandlungen um 6¼ Uhr geschlossen. Um 8 Uhr fand sich sodann ein kleines Trüpplein (ca. 10 % der Mitglieder) zu einer gemütlichen Abendunterhaltung im Zunftsaale zu Safran zusammen, wo Hr. K. A. Burgherr den Vorsitz führte und musikalische und deklamatorische Darbietungen sich in rascher Reihenfolge ablösten.

▣

Lehrervereine im Kanton Bern.

Bern. (Korresp.) Die Stellung des bernischen Mittellehrervereins (B. M. V.) zum bernischen Lehrerverein (B. L. V.) bietet schon seit längerer Zeit Veranlassung zu einlässlichen Diskussionen, sowohl im Schosse der Vorstände der beiden Vereinigungen, wie in der pädagogischen Presse und den Sektionsversammlungen. Man ist über die Form nicht einig, und die etwas heikle Frage wird noch längerer Erörterung bedürfen, bis eine endgültige und gründliche Lösung gefunden sein wird. Der Verein der Mittellehrer ist viel älter, als der Lehrerverein. Der erstere wurde gegründet im Jahre 1862 und ist hervorgegangen aus dem oberaargauischen Mittellehrerverein, der am 11. November 1843 ins Leben trat und von 14 Lehrern der 7 damals bestehenden Sekundarschulen (Wynigen, Kirchberg, Utzenstorf, Sumiswald, Dietwil, Herzogenbuchsee und Langenthal) in ihrer Versammlung zu Wynigen gegründet wurde, wie die schöne, von Hrn. a. Sekundarlehrer Kronauer in Langenthal verfasste und wertvolle Denkschrift zur Erinnerungsfeier bei Anlass der hundertsten Vereinssitzung des oberaargauischen Sekundarlehrervereins mitteilt. Neben den zwei alljährlichen Versammlungen der einzelnen Sektionen im Mai und Dezember fand jeweilen auch eine Versammlung des Kantonalvereins statt, die meistens in Bern abgehalten wurde. Es gab aber auch Zeiten, wo das Vereinsleben des Kantonalvereins wenig Regsamkeit zeigte, so dass die Hauptver ammlungen nicht Jahr für Jahr stattfanden, sondern in Intervallen von zwei und mehr Jahren zusammenberufen wurden. Vor nicht ganz drei Jahren, also erst nach dem Zustandekommen des B. L. V., gab sich der Mittellehrerverein auf Beschluss einer Hauptversammlung in Bern hin eine festere Organisation mit neuen Statuten, die an die Vereinsmitglieder bedeutend stärkere Anforderungen (Mitgliederbeiträge) als bisher stellten. Der Zentralvorstand sollte von nun an jeweilen aus Mitgliedern einer der sechs Landessektionen bestehen, und die Statuten sehen einen Wechsel des Vorstandes in den Sektionen vor, so dass nach und nach jede Landessektion in der Leitung des Gesamtvereins an die Reihe kommt. Im Kantonalvorstand und in der Geschäftskemmission des B. L. V. ist nach der getroffenen Vereinbaruug der Zentralvorstand des B. M. V. angemessen vertreten; der Sekretär des B. L. V. dient beiden Vereinigungen zur Verfechtung ihrer Interessen und Obliegenheiten gemeinsam, und ein bestimmter Teil der Jahresbeiträge der Mitglieder des B. M. V. wird zur Bestreitung der gemeinsamen Kosten für die Besoldung des Sekretärs usw. an die Kasse des B. L. V. abgeliefert. So sind die Mitglieder des Mittellehrervereins zugleich auch stimmberechtigte Mitglieder des gesamten Lehrervereins. Diese Doppelstellung gab aber Anlass zu verschiedenen Unliebsamkeiten, ja Misshelligkeiten. Die getroffene Organisation selbst trug den Charakter eines Provisoriums, und eine definitive Lösung ist noch zu finden. Die Schwierigkeiten sind aber nicht zu unterschätzen, die sich dieser Neuordnung hüben und drüben entgegenstellen. Aus Kreisen der Primarlehrerschaft wird das Verlangen laut, dass der M. L. V. als solcher neben dem B. L. V. nicht weiter existieren solle, sondern im Gesamtverein aufzugehen habe. Die Fragen, die speziell die Mittellehrer berühren, wurden aus naheliegenden Gründen bisher in den Sektionsversammlungen und in der jährlichen Hauptversammlung des M. L. V. zur Behandlung gebracht, ohne dass den Primarlehrern Gelegenheit geboten gewesen wäre, sich in den offiziellen Versammlungen darüber aussprechen zu können, während die Mittellehrer als Mitglieder des Gesamtvereins das Recht hatten, auch zu den Fragen, die lediglich die Interessen der Primarschule berühren, Stellung zu nehmen, darin mitzusprechen und unter Umständen bestimmend einzuwirken. Es mag eine Anzahl Mittellehrer geben, die ein Aufgehen des M. L. V. in dem Gesamtverein befürworten. Die überwiegende Mehrzahl jedoch hält dafür, der seit 46 Jahren bestehende Mittellehrerverein habe durchaus seine Existenzberechtigung und ist der Meinung,, Fragen, die nur die Sekundarschule und die Gymnasien berühren, wie Lehrmittel, Organisation, Lehrpläne, Stellungnahme zu der Inspektion, Herbeiführung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse für die Mittellehrerschaft und weitere derartige Materien gehören als interne Angelegenheiten vor das Forum derjenigen, die es direkt angeht. Sie wollen somit von einem Aufgeben des M. L. V. nichts wissen und würden eher statt der Auflösung einer vollständigen Loslösung vom B. L. V. beistimmen. Doch ist nicht zu vergessen, welche Dienste der Anschluss an den Gesamtverein, resp. die Mitinanspruchnahme des Sekretariates für die Zwecke des M. L. V. und die wertvolle Arbeit des Zentralsekretärs Dr. Trösch zu der Herbeiführung der Besoldungsbewegung dem Mittellehrerverein bereits geleistet hat. Hr. Dr. Trösch findet selbst, der M. L. V. habe für die Zukunft seine Berechtigung, und er spricht sich darüber in der letzten Nummer des Korrespondenzblattes, nachdem er dargelegt, auf welchen Gebieten die gemeinsamen Interessen beider Vereine liegen, so aus: „Die besondern Interessen liegen nach meiner Meinung auf folgenden Gebieten: 1. Besoldungsfragen; 2. Vorstudien und Vorarbeiten für Gesetzesrevisionen, so lange eine einheitliche bernische Schulgesetzgebung nicht existiert; 3. Versicherungsfragen; 4. Fragen betreffend die Lehramtsschule. Mein Vorschlag ging nun dahin, für alles *Gemeinsame* einen festgeschlossenen, vollständig ausgebauten Gesamtverein zu schaffen, die Durchführung der *besondern* Interessenfragen aber dem interessierten Kategorienverbande selbst zu überlassen. Es schlösse dies durchaus nicht aus, dass sich die gemeinsamen Organe gelegentlich zur Unterstützung der Aktionen des einen oder andern Teils auch mit diesen besondern Fragen befassen würden, sowie es den Organen der Primarlehrerschaft, wie denen der Mittellehrer unbenommen bliebe, diese oder jene der gemeinsamen Fragen auch vor ihrem Forum anzuschneiden.“ Zu dem Verlangen der Mittellehrer, dass ihr Verein auch in Zukunft bestehen bleibe und von der Primarlehrerschaft als berechtigt anerkannt werde, mag auch die Erwägung ihr Wesentliches beitragen, dass der B. L. V. gegenüber dem M. L. V. an Zahl der Mitglieder fünf- bis sechsmal überlegen ist. Es widerstrebt naturgemäss dem M. L. V., seine Angelegenheiten in die Hand eines Verbandes zu legen und von ihm ordnen zu lassen, an dem er sich bei Abstimmungen nur mit einem geringen Bruchteil von Stimmen beteiligen kann. Im übrigen ist die Spannung zwischen Primarlehrer und Sekundarlehrer durchaus nicht derart, wie man ausserhalb des Kantons in unrichtiger Einschätzung der Tragweite der sich gelegentlich in der Presse geltend machenden Ausserungen etwa schliessen möchte. Sind doch weitaus die grösste Zahl der Sekundarlehrer, ja ein grosser Teil selbst der Progymnasial- und Gymnasiallehrer aus den Reihen der Primarlehrer hervorgegangen und waren im Seminar Klassengnossen.“

Wie schon bemerkt, trug die Vereinbarung, wie sie bei Anlass der Neuorganisation des B. M. V. mit dem B. L. V. getroffen worden ist, mehr den Charakter des Provisoriums, als den des festen, bleibenden Abschlusses. Das es sich zur Stunde um die Reorganisation des B. L. V. handelt, so war selbstverständlich der M. L. V., resp. sein Zentralvorstand genötigt, dazu Stellung zu nehmen. Seine Anträge im Sinne eines Zusammenschlusses beider Verbände lauten:

1. Hauptantrag: Der B. M. V. hält an der Organisation, die er sich vor bald drei Jahren gegeben hat, und deren Grundsätze in den Vereinsstatuten vom 23. Februar 1908 niedergelegt sind, fest. Kraft dieser Organisation ist die Mittellehrerschaft in der Wahl ihrer mit der Vereinsarbeit betrauten Organe und in der Bestimmung der zu bearbeitenden Geschäfte selbständig.

2. Nebenanträge.

a) Der B. M. V. wünscht auch fernerhin das Sekretariat und das Korrespondenzblattdes B. L. V. gegen angemessene Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Massgebend ist für ihn hierbei hauptsächlich das Bestreben, den Zusammenhang mit dem B. L. V. aufrecht zu erhalten.

Bedingungen. Der Schriftführer des B. L. V. wohnt den Vorstandssitzungen und Versammlungen der Mittellehrer mit beratender Stimme bei. Der Vorstand weist dem Sekretär im Einverständnis mit dem Vorstand des B. L. V. grössere Arbeiten, wie statistische Erhebungen, Eingaben an Schul- und andere Behörden usw. zu; er betraut ihn ferner, soweit es die Umstände erfordern, mit der Korrespondenz, den Protokollarbeiten und der Vertretung des Vorstandes bei Interventionen und Repräsentationsanlässen. Die dadurch veranlassten Spesen für

Reisen und Unterhalt sind aus der Zentralkasse des B. M. V. zu decken.

Bei der Wahl eines Schriftführers wird der Mittellehrerschaft ein angemessenes Mitspracherecht eingeräumt.

Für die freie Benutzung des Korrespondenzblattes zahlt der B. M. V. an die Zentralkasse einen Beitrag nach Massgabe des beanspruchten Raumes.

b) Zu den neuen Vorständen tritt als neues Organ der *gemeinsame Vorstand.* Er besteht entweder aus einer Abordnung der zwei Vorstände oder aus deren Plenum.

Obliegenheiten Der gemeinsame Vorstand schlägt den Sekretariatskandidaten vor.

Er weist dem Schriftführer die grösseren Arbeiten zu, die dieser während eines Geschäftsjahres für die beiden Verbände vorzubereiten oder zu erledigen hat.

Bei Anständen, die sich aus der Benutzung des Sekretariats und des Korrespondenzblattes ergeben, bildet er die appellable Instanz.

Auf Verlangen beider Verbände kann er auch Schul- und Vereinsfragen, deren Lösung für beide Verbände von Wichtigkeit ist, behandeln.

c) Die Kosten des Sekretariats (inklusive Reisespesen desselben) und gemeinsamen Vorstandes werden auf die beiden Verbände im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl verteilt.

d) Die beiden Verbände räumen einander in den Vorständen und den Delegiertenversammlungen eine Vertretuug mit beratender Stimme ein. Die Zahl der Vertreter ist für beide Verbände dieselbe.

e) Diejenigen Mittellehrer, die den Amtssektionen des B. L. V. beitreten, haben den zur Bestreitung der allgemeinen Verwaltungskosten der Sektion beschlossenen Sektionsbeitrag zu bezahlen. Sie sind dann vollberechtigte Mitglieder der betreffenden Amtssektion mit Sitz und Stimme. Die Amtssektionen haben den Grundsatz der Gemeinsamkeit zu wahren und angemessene Vertretung der Minderheiten zu gewährleisten.

f) Das gegenseitige Abkommen kann von beiden Kontrahenten jeweilen neun Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahres gekündet werden.

Zu diesen Anträgen nahm eine am 22. Oktober im Kasino in Bern vom Kantonalvorstand des B. L. V. einberufene Vertrauensmännerversammlung Stellung und fasste einstimmig — bei wenigen Enthaltungen — folgende Beschlüsse: 1. Es sei auf die Anträge des B. M. V. nicht einzutreten. 2. Der B. L. V. bleibt als Verein bestehen, wie vor dem gegenwärtigen Abkommen. 3. Die Frage ist beförderlichst der Urabstimmung in den Sektionen zu unterbeiten.

So stehen momentan die Dinge. Wie sich der Kantonalvorstand zu der Frage stellen wird, bleibt abzuwarten. Der Zentralsekretär äussert sich im Korrespondenzblatt dahin: „Wenn nach dem Beschluss der Vertrauensmännerversammlung der Primarlehrer der alte Lehrerverein ohne irgend eine Anpassung an die berechtigten Wünsche der Mittellehrer, die ihre eigenen Interessen selbständig beraten und durchführen wollen, weiterbestehen soll, so hat ein Mittellehrerverein selbstverständlich nur noch platonische Bedeutung. Er kann sich dann einfach auflösen, um die Durchführung seiner Besoldungs-, Gesetzes- und Versicherungsfragen den Primarlehrern zu überlassen, die in einem ausschliessich gemeinsamen Verein die sechsfache Mehrheit besitzen. Dass es den Mittellehrern nicht zugemutet werden kann, ihren Verein einfach aufzulösen, sollte ein Blick ins politische Leben unserer Zeit lehren. Wenn sich eine Minderheit zum Schutze ihrer besondern Interessen nicht organisiert hat, so kommt sie nie zu ihren Rechten."

Es ist zu hoffen, dass trotz der Divergenz der hüben und drüben obwaltenden Anschauungen doch eine Einigung erfolge. Sie ist bei gutem Willen möglich. *y.*

Der Senat zu Hamburg hat auf die Anträge der Bürgerschaft betr. Schutz der Jugend gegen die Schmutz- und *Schundliteratur* beschlossen, es seien 38,000 Hefte der Deutschen Jugendbücherei an die Schüler abzugeben, und zum Erwerb von guten Jugendschriften und Büchern, die den Schülern und Schülerinnen der städtischen Volksschulen als Eigentum überlassen werden sollen, für die nächsten drei Jahre je 5000 M. ins Schulbüdget einzustellen.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität *Bern* beging (26. Nov.) ihren Stiftungstag. Der Jahresbericht des abtretenden Rektors, Hrn. Prof. Dr. Vetter, erwähnt, dass Bern unter seinen 1928 Studierenden die höchste Zahl der schweizerischen Studenten zähle. Verloren hat die Hochschule zwei Professoren (Hrn. Dr. Hilty und Dr. Kostanecki), sowie einen Ehrendoktor (Kunstmaler Anker). Eingeweiht wurde (27. Aug.) das Institut für Erforschung von Infektionskrankheiten. Doktoriert haben 336 Kandidaten; das Diplom für das Lehramt erwarben 13 Studierende. Der neue Rektor Hr. Prof. Dr. Fischer hielt seine Rektoratsrede über „Ein Menschenalter botanischer Forschung". Der spontane Beifall war Zeugnis der Aufnahme des Vortrages. Als Ehrendoktor wurden verkündigt (durch die katholisch-theologische Fakultät): Hr. Pfr. X. Fischer in Aarau und Pfr. K. Schirmer in Konstanz. Die Haller-Medaille erhält Hr. Dr. E. Gerber, Lehrer am Seminar Muristalden. Die Preisaufgabe der staatswirtschaftlichen Fakultät (Staatsmonopol und Regalien) hat Hr. st. j. W. Fürst gelöst. Je einen I. Preis der zweiten Sektion der philosophischen Fakultät erhielten Hr. c. ph. R. Probst (Fauna des Schilthorns) und Hr. Dr. W. Lehmann, Zürich (Fauna des Sigriswilergrates). Eine Reihe von Studierenden erhielten Seminarpreise. — An der Universität *Genf* habilitiert sich der Sekretär der Erziehungsdirektion Hr. Dr. Malsch.

Diplome romande. Noch mehr als aus der deutschen Schweiz gehen junge Lehrkräfte aus der französischen Schweiz als Sprachlehrer ins Ausland. Aber was gilt da ein Patent oder Diplom von Neuenburg, Lausanne usw.? Ein romanisches Diplom, das nützt. Die Anregung hiezu wurde geprüft, von den Erziehungsdirektoren de nos cantons romands einer Kommission (MM. Bouvier, Genf; J. Bonnard, Lausanne; Dessonlavy, Neuenburg; Favre, Hauterive; Roullier, Lausanne; Marchand, Porrentruy; Rosier, Genf) überwiesen und gut erfunden. Nachdem die Kommission mit dem Prüfungsreglement für das diplôme du degré supérieur im reinen war, wurde auch ein diplôme du degré inférieur (für Erzieherinnen etc.) in Betracht gezogen und angenommen. Am 20. Sept. erteilten die Erziehungsdirektoren der romanischen Kantone dem Reglement ihre Genehmigung. Die Zukunft wird zeigen, wie weit das brevet romand die Situation der Sprachlehrer im Ausland verbessert und Mädchen vor Enttäuschungen im Ausland bewahrt.

Aargau. Bei Beratung des Rechenschaftsberichts (25) hatte der *Grosse Rat* eine kleine Militärdebatte. Hr. Erziehungsdirektor Ringier teilte mit, dass die Regierung die Einführung eines Kadettenkorps am Seminar beschlossen habe und dafür einen Kredit von 800 Fr. verlangen werde. Dem Turnen soll dadurch kein Abbruch geschehen. Hr. Lässer ist mit den Kadetten-Seminaristen nicht einverstanden, lasse man sie lieber ins Kadettenkorps Baden eintreten. Gegenüber der Ausserung, die Lehrer tun zu viel Militär, verteidigt Hr. Niggli die Gleichberechtigung des Lehrers mit andern Bürgern. Auf welchem Beschluss der Eintritt von Mädchen ins Seminar Wettingen beruht, wollte Hr. Lässer wissen; mit gleichem Recht könne man Knaben ins Lehrerinnenseminar Wettingen aufnehmen. Eine Bemerkung über die Isolierung der Seminaristen in Wettingen brachte Hrn. Dr. Wyrsch, Wettingen, zu der Frage, ob man für besondere Berührung der Seminaristen mit der Bevölkerung sorgen könne, wenn das Seminar nach Aarau verlegt werde; in Baden herrsche ein lebenslustiger Geist und in Zürich sei man auch bald.

Bern. Die Vereins-Mitteilungen auf S. 452 von Nr. 48 der S. L. Ztg. haben wohl auch die bernischen Abonnenten alle gelesen. Nun fragt man uns, wer eigentlich die Vorschläge für die Neuwahlen mache. Die Antwort lautet, dass dazu jedes Mitglied des S. L. V. das Recht hat. Ob ein einzelner, eine einzelne, oder einige zusammen Vorschläge einreichen, sie haben alle das gleiche Gewicht, und nicht das entscheidet über das Gewähltwerden, ob die Vorschläge von dieser oder jener Seite ausgegangen sind, sondern die Urabstimmung. Nun hätten allerdings die Vorschläge bis heute, den 3. Dezember, eingereicht werden sollen. Aber wir dürfen wohl die Zusicherung

geben, dass auch später einlaufende Vorschläge noch berücksichtigt werden, wenn nun mit der Einreichung nicht länger gezögert wird (bis 5. Dezember). Von den bisherigen bernischen Delegierten lehnen drei eine Wiederwahl ab. Es sind dies die HH. *Jordi*, Sekundarlehrer in Kleindietwil, Dr. *Böschenstein* in Bern, und *Würgler*, früher Lehrer in Meiringen. Die übrigen der Bisherigen werden zur Wiederwahl vorgeschlagen und neu: *Jungi*, Sekundarlehrer in Langenthal, und *Junker*, Rektor in Delsberg.

— Sehr rasch hat der Grosse Rat ein Gesetz über das landwirtschaftliche Unterrichtswesen durchberaten (23. Nov.). Der Staat unterhält die landwirtschaftliche Jahresschule und die Molkereischule Rütti. Die Regierung wird ermächtigt, landwirtschaftliche Winterschulen zu errichten. Eine ständige landwirtschaftliche Schule in Verbindung mit der Molkereischule Rütti zu erhalten und eine zweite im französischen Kantonsteil unterhalten. (Eine zweite grosse Schule mit Gutsbetrieb ist in Münsingen beabsichtigt.) Nach Massgabe des Bedürfnisses kann der Regierungsrat staatliche Haushaltungsschulen und Haushaltungskurse errichten. Der Staat unterstützt das mit Fachschulen verbundene Versuchswesen, sowie landwirtschaftliche Spezialkurse, Wandervorträge, die Ausbildung von Landwirtschaftslehrern, sowie Schulen und Kurse für die hauswirtschaftliche Ausbildung von Mädchen.

Bern. *h. s.* Am 16. November fand in *Lyss* ein *Diskussionstag* mit einleitenden Referaten über den *Unterricht an Fortbildungsschulen* statt. Über alles Erwarten war der Besuch ein zahlreicher. Aus den Ämtern Erlach, Laupen, Aarberg und Bern-Land erschienen über 80 Lehrer, die an Fortbildungsschulen unterrichten. Hr. Schulinspektor *Kasser* eröffnete die Tagung, indem er die Teilnehmer begrüsste und darauf hinwies, dass die Stoffbehandlung in der Fortbildungsschule eine andere sein müsse, als in der Volksschule, dass dieser Unterricht dem Leben, der Praxis und der Erziehung zu dienen habe. Über Methode und Stoff des Deutschunterrichtes im speziellen sprach Hr. *Clenin* aus Tschugg und einleitend über das Rechnen Hr. *Geissbühler* in Landstuhl (Laupen). Wir kommen auf das eine und andere zurück. Das Hauptinteresse der Teilnehmer konzentrierte sich am Nachmittag auf Vaterlands- und Verfassungskunde, worüber die HH. Grossrat *Karl Bürki* in Oberbalm und *Hans Schmid* in Lyss einleitende Referate hielten. Beide sind darin einig, dass in der Fortbildungsschule Aktualität, Leben und Temperament vorherrschen solle, dass mehr von der Gegenwart und ihren Forderungen gesprochen werden müsse. Unsere Fortbildungsschule bedarf nur Leben, abermals Leben und immer wieder Leben, dann wird sie als bedeutender Bildungsfaktor im staatlichen Organismus erscheinen. Hier etwas zu tun, ist unsere Pflicht als Volksbildner. Wir wissen ja alle gut genug: Die Beackerung unseres demokratischen Bodens erfordert intensive, ganze Arbeit. Die Früchte zeigen sich spärlich. Wir müssen zufrieden sein, wenn die jungen Leute den staatlichen Rechten und Pflichten nicht stumpf und verständnislos gegenüberstehen und den politischen Vorgängen zu folgen vermögen. Zudem sind die wenigen Fortbildungskurse rasch absolviert. Oberlehrer *Schmid* machte die Anregung, neben der Fortbildungsschule eine *Zeitschrift* für die angehenden Staatsbürger herauszugeben, die er *„der Referendumsbürger“* taufen möchte. Man wird vielleicht fragen: warum das? Wir haben Bücher, Broschüren, Zeitungen und die vortreffliche Zeitschrift „Der Fortbildungsschüler“. Ganz recht. Aber Bücher riechen nach Schulstaub; in Zeitungen treten die politischen und volkswirtschaftlichen Notizen für den jungen Mann zu wenig deutlich hervor, und der „Fortbildungsschüler“ stellt sich in den Dienst aller Unterrichtsfächer und kann deshalb nur lückenhaft das Tagesgeschichtliche registrieren. Über den *„Referendumsbürger“* kann man heute kein spezielles Programm vorlegen, noch weniger seine Arbeitsstube oder Werkstatt beschreiben. Nur eines. Die Zeitschrift für den angehenden Staatsbürger hätte den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Vorgängen im Vaterlande genaue Beachtung zu schenken und das Tatsachenmaterial in leichte, volkstümliche und lebenswarme Darstellung zu bringen. Prüfe man den Vorschlag! Die Aufgabe ist schwer: aber wir müssen alles tun, dem Patriotismus mehr Inhalt zu geben und das politische Pflichtgefühl zu stärken. Der „Referendumsbürger“ ist ein Mittel dazu. Im übrigen gilt, wie in allen andern menschlichen Dingen, auch für den staatsbürgerlichen Unterricht das bekannte Sprüchlein: Es führen verschiedene Wege nach Rom!

Glarus. *—i.* Der Regierungsrat hat in seiner Sitzung vom 24. Nov. beschlossen, es sei die Frage betreffend Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule auf die Landsgemeinde 1912 zu verschieben, da die Landsgemeinde 1911 ohnehin zahlreiche und wichtige Traktanden zu beraten habe. Dieser Beschluss liegt im Interesse der Sache, und es kann sich auch die Lehrerschaft ganz gut damit einverstanden erklären.

St. Gallen. ⊙ Die nächste kantonale *Lehrerkonferenz* (17. Juli 1911, Rapperswil) wird den Zeichnungsunterricht auf der Stufe der Primarschule behandeln. Referenten sind Hr. U. Hilber in Wil und Hr. *W. Schneebeli*, St. Gallen. Die Schulgemeinden *Andwil* und *Kempraten* haben jüngst die Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Kurs der Alltagsschule beschlossen. Die Kommission des Erziehungsrates für das neue Erziehungsgesetz (HH. Wiget, Biroll und Scherrer) stellt für die nächste Zeit den fertigen Entwurf in Aussicht. Im Amtl. Schulbl. veröffentlicht die Lehrmittelkommission (Berichterstatter Hr. *G. Wiget*) einen „Generalbericht über die Innenseite der *Fortbildungsschulen* für Jünglinge im Winter 1909/10“. Nach demselben ist der letztjährige Bericht nicht wirkungslos geblieben. Sobald die Lehrer gesehen haben, dass eine Zentralstelle ihren Berichten Wert und Bedeutung beimisst, haben sie auf deren Abfassung auch mehr Sorgfalt verwendet; die neuen Berichtsformulare sollen viel zu einer einlässlicheren Berichterstattung beigetragen haben. Was die Organisation der Fortbildungsschule anbetrifft, rät der Generalbericht, nicht alle Jahre *alle* Fächer anzuschneiden; „in mehrkursigen Fortbildungsschulen sollte man den Stoff auf zwei oder drei Jahre verteilen, in einkursigen aber nie mehr als höchstens vier Fächer nebeneinander betreiben, so dass für jedes wöchentlich noch eine Stunde abfällt. Oder man sollte das Nebeneinander in ein Nacheinander umwandeln und ein Fach nach dem andern erteilen“. Degersheim hatte statt einer Fortbildungsschule Fortbildungskurse eingerichtet, im vergangenen Winter sechs. Zwei Kurse (Vaterlandskunde und Buchhaltung) musste jeder Fortbildungsschüler besuchen; ausserdem war er verpflichtet, noch ein Freifach zu belegen: Geographie oder Stenographie oder technisches Zeichnen oder Gesundheitslehre; er durfte aber auch mehr als *ein* Freifach besuchen. Die jungen Leute sollen an dieser Organisation Freude gehabt haben; sie habe auch den ungeteilten Beifall der Lehrmittelkommission gefunden. Die Kommission ist der Ansicht, es sei zweckmässiger, die drei Fächer Schweizergeschichte, Schweizergeographie und Verfassungskunde nicht in gesonderten Lehrgängen, sondern im Zusammenhange zu betreiben, weil bei der Teilung der Vaterlandskunde in drei gesonderte Lehrgänge in der Regel alle drei Teile zu kurz kommen. Aufsatz- und Rechenunterricht ganz im Buchhaltungsunterricht aufgehen zu lassen, im Unterricht im Deutschen die Knaben mit *einer* guten Schrift (statt mit mehreren kleineren ethischen und moralpädagogischen Lesestücken) bekannt zu machen, Gesundheitslehre durch einen tüchtigen Arzt, der zugleich auch ein tüchtiger Lehrer sein muss, erteilen zu lassen, sind weitere, unseres Erachtens beherzigenswerte Vorschläge. Den Beifall aller Fortbildungsschullehrer dürfte die Forderung einer *Minimalbesoldung* von 2 Fr. per Stunde für erfahrene Lehrer finden, ebenso der Appell an die Schulräte, den Kampf mit den widerspenstigen Elementen der Fortbildungsschule nicht dem Lehrer allein zu überlassen. „Der Lehrer muss am Schulrat einen Rücken haben, sonst wird das Obligatorium zur Plage und die Fortbildungsschule ein öffentliches Ärgernis.“

Obwalden. Unsere Sommerkonferenz (14. Juli) fiel mit der Feier der 25jährigen Diensttätigkeit des Hrn. J. Fanger zusammen. Lebhafte Diskussion entfachte das Absenzenwesen und die Notengebung. Wie leicht nehmen es die Eltern oft mit der Entschuldigung. Und gar mit den unentschuldigten Absenzen. Ein einheitliches, etwas strenges Reglement sollte da etwas bessere Ordnung schaffen; örtliche Verhältnisse werden zu berücksichtigen sein. Die Zeugnisnoten sollten, wie die Besprechung zeigt, etwas strenger gefasst werden; es nützt dem Schüler nichts, wenn sie ihn besser erscheinen lassen, als

er ist. Beim Übertritt in eine andere Schule erfolgt doch der Rückschlag, und dann kommt auch die Schule schlecht weg. Am Kollegium in Sarnen werden Stipendien nicht auf Grund der frühern Schulzeugnisse, sondern erst auf die Leistungen hin erteilt. In der Frühlingskonferenz wird Hr. E. Busch, Giswil, über die Promotionen, Zeugnisse und Absenzen referieren. Über die Bestrebungen J. B. de la Sallés und die Gründung der christlichen freien Schulen in Frankreich hielt Hr. J. J. Dillier ein ausführliches Referat. Wegen des Turn- und Zeichenkurses (19.—26. Sept.) wurde die Herbstkonferenz fallen gelassen. (Dieser Bericht erscheint wegen Versehens d. Red. verspätet).

Tessin. In zwei Sitzungen (17. und 18. November) hat der Grosse Rat das *Schulgesetz* durchberaten und den Antrag der Regierung auf Einführung einer besondern Schulsteuer angenommen. Wir werden auf das Gesetz zu sprechen kommen, sobald es in seiner endgültigen Form vorliegt. Nach dem Vorschlag der Regierung (Botschaft) ist die Besoldung angesetzt, wie folgt: *a)* für Kindergärtnerrinnen 600 Fr. (bei 10 Schulmonaten 700 Fr.), mit Wohnung und Heizung 100 Fr. weniger; *b)* Lehrer 1000 – 1500 Fr. (bei 7 Schulmonaten), 1100 – 1600 Fr. bei 8 Schulmonaten, 1200—1700 Fr. bei 9 Monaten, in Gemeinden unter 3000 Einwohnern, 1400—1900 Fr. in Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern, 1300—1800 Fr., resp. 1500—2000 Fr. bei 10 Monaten; *c)* Lehrerinnen 900 – 1250 Fr., 1000—1350 Fr., 1100—1450 Fr., 1300—1650 Fr., 1200 – 1550 Fr., 1400—1750 Fr.; *d)* Lehrer der scuole elementari maggiori 1100—1600 Fr., 1200—1700 Fr., 1300 – 1800 Fr., 1500—2000 Fr., 1400 – 1900 Fr., 1600—2100 Fr.; Lehrerinnen 1000—1350 Fr., 1100—1450 Fr., 1200 – 1550 Fr., 1400—1750 Fr., 1300—1650 Fr., 1500 – 1750 Fr.; *e)* Lehrer an Mittelschulen Klasse V (Hülfslehrer? (1200—1600 Fr, IV 18—2300 Fr., III 2000—2800 Fr., II 2400—3375 Fr., I 3500—4500 Fr.; Direktoren 3000—3600 Fr. (Kl. III), 4125—4875 Fr. (Kl. II), 5000—6000 Fr. (Kl. I); Lehrerinnen V 1200 – 1600 Fr., IV 1500—2000 Fr., III 1700—2300 Fr. und 1800 – 2400 Fr., II 2100—3000 Fr., Direttrici 1800—3600 Fr. Die Mehrbelastung für den Staat beträgt 200000 Fr., für die Gemeinden 90000 Fr.

— Die Pensionskasse (Cassa di Previdenza) hatte 1909 das erste Jahrfünft hinter sich und bedarf der Revision. Am 20. November hat die Lehrerschaft über die Erhöhung der Beiträge (4 % statt 3 % des Gehaltes), Beibehaltung der bisherigen Beiträge (Bundessubvention 50000 Fr., Kanton 12000 Fr.), Höhe der Pension usw. beraten.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Auf 1. Mai 1911 werden nachfolgende neue Lehrstellen errichtet: Primarschule Seebach (10.), Primarschule Affoltern a. A. (7.), und Sekundarschule Horgen (7.). Für Schüler der I. Klasse des Lehrerseminars Küsnacht wird versuchsweise für das Winterhalbjahr 1910/11 ein fakultativer Kurs zur Herstellung von geographischen Veranschaulichungsmitteln eingerichtet. — Dr. E. D. Schumacher, I. Assistent an der chirurgischen Klinik, erhält auf Beginn des Wintersemesters 1910/11 die venia legendi für Chirurgie an der Hochschule Zürich. — Vier Kunstschüler erhalten zum Zwecke der Ausbildung zu Zeichenlehrern für das Wintersemester 1910/11 kantonale Stipendien von total 900 Fr. Das schweiz. Industriedepartement hat zudem Bundesunterstützungen in der Höhe der kantonalen Beiträge gewährt. — Die Erziehungsdirektion verdankt den Betrag von 700 Fr. als Rückerstattung von Stipendien aus den Studienjahren 1879/80 bis 1881/2 und 1885/6 von einem ehemaligen Kantonsschüler und Studierenden der Hochschule Zürich, sowie den Betrag von 219 Fr. von einem Studierenden der Hochschule als Betrag der Kollegiengelder, die ihm im laufenden Jahr erlassen worden waren. Die Beträge werden dem Stipendienfonds der höheren Lehranstalten zugewiesen.

— *(o.).* Am 16. November eröffnete nach langer Ruhepause die naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich wieder ihre Tätigkeit. Sie leitete diese mit einem Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schröter über „Die Nationalparke, insbesondere der schweizerische", ein. Ein zweckmässigeres Thema hätte sie nicht au die Spitze ihrer Veranstaltungen stellen können, ist es doch gerade die Lehrerschaft, die mit allen Mitteln für die Erhaltung unserer jetzt noch bestehenden Tier- und Pflanzenformen in der Schule und in der Öffentlichkeit wirken sollte. Sehr treffend hob dor Vortragende hervor, wie noch keine vou so hohen Idealen getragene Bewegung in so raschem Siegeslauf ihren Weg um die Welt gemacht habe. Von Nordamerika ausgegangen, hat sie tn ihren letzten Wellenschlägen bereits schon den Osten der alten Welt in Japan berührt, und hat auch im Herzen Europas die Gewissen und die Gemüter tüchtig aufgerüttelt. Was für sie bei uns schon geschehen ist, darf sich sehen lassen, was sie schon errungen, das spiegelt sich am schönsten in der Gründung des schweizerischen Nationalparkes im Val Cluoza im mittleren Engadin wieder. Diesem galt die begeisternde Schilderung Prof. Schröters. In Wort und Bild liess er die Natur dieser trotzigen, von der Menschheit noch nicht bezwungenen Hochgebirgslandschaft auf die Hörerschaft wirken. Zum Beweis, wie sehr er diese zu fesseln und für die Idee des Naturschutzes zu interessieren vermochte, bedeckten sich die zirkulierenden Anmeldebogen für die Mitgliedschaft des schweizerischen Naturschutzbundes mit einer schönen Zahl von Unterschriften.

Totentafel. 14. Nov. In Grellingen Hr. *Arnold Steiner,* Sekundarlehrer, geb. 1864, zuerst Sekundarlehrer in Moutier, dann als Chemiker in der Zementfabrik Dittingen tätig, bis er wieder an der Sekundarschule in Grellingen ins Lehramt zurückkehrte.

— Bern. 24. Nov. Hr. *Joh. Bühler,* geboren 1835, während 38 Jahren Lehrer in Lenk, nach einem Aufenthalt in Amerika Lehrer und Wohltäter der Armen — er opferte die Hälfte seines Vermögens — in Scharnachtal, nach seiner Pensionierung in Bern lebend.

Schweizerischer Lehrerverein.

Neuwahlen. *Zentralvorstand.* Als Mitglied des Zentralvorstandes wird an Stelle des demissionierenden Hrn. Rektor Egli in Luzern als Vertreter der innern Schweiz vorgeschlagen: Hr. *Ineichen,* Lehrer in Luzern.

Delegiertenversammlung. Infolge seiner Übersiedlung nach Bern erklärt den Rücktritt Hr. *H. Würgler,* Vorsteher der Anstalt Weissenheim, Bern. Ebenso treten zurück Hr. *Jordi,* Sekundarlehrer, Klein Dietwil, Hr. Dr. *Böschenstein* (Beamter des eidg. Amtes für Gewicht und Masse); Hr. Dr. *Holliger,* Egliswil (Altersrücksichten).

Neuvorschläge. Kanton *Bern:* Hr. Junker, Delsberg, Jungi, Sek.-Lehrer, Langental. Als Vertreter des Oberlandes: Hr. Ott, Vorsteher, Thun. — *Aargau.* Für den weggezogenen Hrn. Dr. Rüetchi und den demissionierenden Hrn. Holliger werden vorgeschlagen: Hr. *J. Bläuer,* Lehrer, Schinznach, Hr. *Killer,* Rektor, Baden, Hr. *Lüscher,* Bezirkslehrer, Zofingen. — *Luzern:* Hr. Rektor *Egli* in Luzern.

— *St. Gallen.* Vorschlag für die Delegiertenversammlung: Hr. *A. Pfister,* Lehrer, St. Gallen. Hr. *Wirth,* Sekundarlehrer, Ragaz; Hr. *Karl Führer,* Lehrer, St. Gallen. – *Schaffhausen:* Hr. *Ehrat,* Lehrer, Schaffhausen. — *Solothurn:* Hr. *Häfeli,* Lehrer, Olten. — *Zürich:* Hr. Kupper, Sekundarlehrer, Stäfa.

Weitere Vorschläge sind bis zum 5. Dez. einzureichen.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Lehrerschaft der Höh. Töchterschule Zürich 48 Fr., aus dem Kanton Thurgau Fr. 309. 60 (Bez. Arbon Fr. 104. 75, Bez. Bischofszell 86 Fr., Bez. Diessenhofen Fr. 12. 85, Bez. Frauenfeld 75 Fr., Bez. Kreuzlingen 68 Fr., Bez. Münchwilen 56 Fr., Bez. Steckborn 40 Fr., Bez. Weinfelden 67 Fr., zusammen Fr. 509. 60, wovon 200 Fr. dem Kurunterstützungsfonds). Total bis 30. November 1910 **Fr. 4268. 10.**

Kurunterstützungsfonds. Vergabung der Sekt. Thurgau des S. L. V. 200 Fr. Total bis 30. Nov. 1910 Fr. **1311. 50.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 23. Nov. 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
92 Witikonerstr.

Kalender und Sänger beim Quästor.

Jugendschriften. Von dem Verzeichnis guter Jugendschriften sind 17350 Stück zur Austeilung gelangt (Zürich 10000; Basel 4000, Olten 1000, Chur 500, Glarus 400, Kreuzlingen 450, Rüti, Wald, Zollikon je 150, Bülach, Burgdorf, Hinwil je 100, Ragaz, Kempten je 50. — Wir versenden soweit Vorrat (wenn weitere Bestellungen rasch eingehen, erfolgt Nachdruck) 50 Stück zu 1 Fr., 100 Stück zu 2 Fr.; für kleinere Schulen geringere Anzahl gratis. Im Auftrag des S. L. V. *Pestalozzianum.*

Kurze Einführung in die Esperantosprache.

(Fortsetzung aus Nr. 46)

Bezeichnung der **Wiederholung, noch einmal, zurück** durch die Vorsilbe **re-**: *vidi* sehen, *re-vidi* wiedersehen: *veni* kommen, *re-veni* wieder (zurück-) kommen.

Die **Dauer** einer Handlung durch die Anhängesilbe **ad**: *paroli* sprechen, *parol-adi* eine Rede halten; *sonori sonor-adi* hallen (andauernd); *fasti* fasten, *fast-adi* lange fasten: *leg-adi* lange lesen; *pafo* Schuss, *paf-ado* Gewehrfeuer.

Bezeichnung der **beginnenden oder kurz dauernden** Handlung durch die Vorsilbe **ek-**: *vidi* sehen, *ek-vidi* erblicken; *krii* schreien, *ek-krii* aufschreien; *dormi* schlafen, *ek-dormi* einschlafen.

IV. Zusammengesetzte Wörter. Bildung wie im Deutschen (Bestimmungswort vor dem Grundwort) *antaŭ* vor, *parolo* Rede, *antaŭparolo* Vorrede; *el* aus-, heraus, *doni* geben, *eldoni* herausgeben; *sen* un-, ohne, *fino* Ende, *senfina* unendlich; *skribotablo* Schreibtisch; *vaporŝipo* Dampfschiff. Die Endung des ersten Wortes wird gewöhnlich weggelassen *(vapor[o]ŝipo* beibehalten, *rema di* leichter oder wohlklingender Aussprache *(skribotablo)*.

velo Segel; *vojo* Weg; *fero* Eisen; *suno* Sonne; *radio* Strahl; *animo* Seele; *butono* Knopf; *kapo* Haupt, Kopf; *truo* Loch; *poŝo* Tasche; *tuko* Tuch; *okolo* Auge; *vitro papero* Papier; *mono* Geld; *doloro* Schmerz; *haro* Haar; *vango* Wange, Backe; *tago* Tag; *mondo* Welt; *orelo* Ohr; *ringo* Ring; *nuda* nackt; *veturi* fahren; *lasi* lassen; *flugi* fliegen; *viŝi* wischen; *fali* fallen; *for* fort; *trans* über, hinüber; *tra* durch.

5. Lerno-libro, dormo-ĉambro, vel-ŝipo, fer-vojo, sun-radio, sun-lumo, grand-anima, for-veturi, for-lasi, for-flugi, tra-iri, trans-iri, buton-truo, man-laboro, poŝ-tuko, vis-tuko, okul-vitroj, paper-mono, kap-doloro, nud-pieda, pied-iri lip-haroj, vang-haroj, tag-libro, jar-libro, tut-monda, orel-ringo, vizit-karto.

Die **kausative Tätigkeit** *(veranlassen, machen)* bezeichnet: -igi (satt — sätt*igen* = satt machen).

Reflexive Bedeutung *zu etwas werden, sich zu etwas machen)* hat: -iĝi, *forta* stark, kräftig, *fort-iĝi* kräftigen, stärken, *fort-iĝi* erstarken, kräftig werden; *surda* taub, *surd-igi* betäuben (durch Geräusch), *surd-iĝi* taub werden; *mola* weich, *mol-igi* weich machen, *mol-iĝi* weich werden, sich erweichen.

Abschwächung — Verstärkung: -et- schwächt ab und verkleinert, -eg- verstärkt und vergrössert; *pluvo* Regen, *pluv-eto* leichter Regen, *pluv-ego* Wolkenbruch, *rivero* Fluss, *river-eto* Bach, *river-ego* Strom; *pordo* Tür; *pord-eto* Pförtchen, Türchen, *pord-ego* Tor. (Oper – Operette.)

Birdo Vogel; *krii* schreien; *morti* sterben; *veki* wecken; *konvinki* überzeugen.

6. vivigi, bonigi, knabo, knabino, knabineto, grandigi, malgrandiĝi, birdeto, kriegi, dormeti, faleti, saltego, salteti, multe, multigi, multiĝi, belega, grandega, mortiĝi, vekiĝi, monteto, fariĝi (werden, zu etwas werden, sich machen), kapeto, juniĝi, maljuniĝi, patrineto, liberigi, konvinkiĝi, kulpigi, senkulpigi.

Den **Präpositionen** folgt der *Nominativ (1. Fall)*. Nur wenn keine Präposition genau den Sinn dessen widergibt, was man übersetzen will, dient das allgemeine Verhältniswort je. *Je la tria horo* um drei Uhr.

Hauptwort: *labor-anto* Arbeiter, *kre-into* Schöpfer, *juĝanto* Richter, *juĝ-ato* der gerichtet wird, *juĝ-ito* der gerichtet wurde.

Das **einzige Hülfszeitwort** ist **est**.

Zusammengesetzte Zeiten der **tätigen Form** werden nur gebraucht, wenn es der Sinn unbedingt erfordert.

mi estas skribinta	ich habe geschrieben,
vi estas skribinta	du hast geschrieben,
li, ŝi estas skribinta	er, sie hat geschrieben,
ni, vi, ili estas skribintaj	wir ihr, sie haben geschrieben

Fortsetzung folgt.

Verband schweiz. Institutsvorsteher
Zentralbureau in Zug.

Stellen suchen:
2 Sekundarlehrerinnen,
2 Primarlehrerinnen,
Dr. phil. (Dame) mit englischer und deutscher Vortragssprache,
1 Musiklehrer,
Mehrere Primarlehrer deutscher Sprache,
1 Primarlehrer französischer Sprache,
1 „ englischer „
Mehrere Sekundarlehrer deutscher und fremder Sprachen,
2 Handelslehrer,
Professor für Literatur, drei Sprachen,
Professor für Zoologie und Botanik,
Professor für neue und alte Sprachen,
1 Anstaltsvorsteher,
Professor der Naturwissenschaften,
1 Mathematiklehrer.

Adresse: **Schmiedgasse 16, Zug** (Schweiz). 557 (O F 997)

Pädag. Sanatorium Rosengarten
in **Regensberg** bei Zürich
für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Handarbeit und Gartenbau. Familienerziehung. Aerztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesundeste Lage (617 m hoch).
Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

Gegründet 1847
Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.
Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa
Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
— Vertreter in allen grössern Städten. — 1006

Union Artistique
34 rue Général Dufour, GENF.
Musik-Instrumenten-Fabrik
Blech-, Holz- und Saiteninstrumente.
6 Medaillen an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896.
5 Medaillen und Diplom Weltausstellung Paris 1900.
Hors Concours Vivis 1901.
Wir liefern alle Instrumente auf Abzahlung, von Fr. 5.— an per Monat.
Verlangen Sie Kataloge und Konditionen.
Wir offerieren an die Herren Lehrer gratis ein Exemplar „Heimweh" vom Komponist Ch. Pesson, kantonaler Schulinspektor, für Männer- und Gemischte Chöre. 1130
O5178L
Schon 12 Ausgaben verkauft in der franz. Schweiz.

Musik-Instrumente
Pianos
Harmoniums
Nur bewährte Fabrikate zu billigen Preisen.
Stimmungen, sowie **Reparaturen** von Pianos kunstgerecht ausgeführt durch **J. Rehbock.**
Gefl. Aufträge an 1164
Phil. Fries, Zürich
Bahnhofstrasse 108, Entresol.
Lieferant der bedeutendsten Lehranstalten.

Autoren
wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter **L 80** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** 1028

Neu erschien: (H 4857 Z)
Drei Generationen
Volksschauspiel mit Gesang, von *J. Hefti.* Ein packendes Stück aus dem Volksleben. Preis 1.50.
In zweiter Auflage liegt vor:
E Waffe-Inspektion mit Hindernisse
Humorist. Schwank von *J. Hefti,* Preis 1.—. 1021
Verlangen Sie ferner gratis den neuen Katalog mit über 2000 Nummern von
Neuenschwanders Theaterverlag in Weinfelden.

Theater-Dekorationen
und
Bühnen-Einrichtungen
liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung
Rob. Bachmann,
Zürich I.
Spezial-Atelier: 1053
10 Oberer Mühlesteg 10
Telephon 5181.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 1103a

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommels" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 294

..... „Was das von Ihnen bezogene Mannborg-Harmonium betrifft, kann ich Ihnen mitteilen, dass es zu meiner **vollsten Befriedigung** ausgefallen ist. Es ersetzt wirklich eine kleine Orgel"..... So schrieb kürzlich einer unserer Kunden und so und ähnlich lauten viele Briefe, welche täglich bei uns eingehen. Wohl kein Instrument hebt und fördert die Pflege wahrer Hausmusik so sehr, als wie

ein gutes

Harmonium

Die vielfachen Verbesserungen der letzten Jahre durch **Mannborg, Estey** und andere Meister des Harmoniumbaues haben dieses Instrument zu höchster Entwicklung geführt und ihm einen Ehrenplatz in vielen Familien gesichert, nicht allein zu religiöser Erbauung, sondern ebensosehr zur Pflege guter orchestraler Unterhaltungsmusik.

Wir bitten um Besichtigung unseres grossen Lagers von **kleinsten und billigsten bis zu den kostbarsten Werken.**

Harmonium-Katalog kostenfrei.

Der tit. Lehrerschaft besonders günstige Bezugsbedingungen. 81

Hug & Co., Zürich

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**
Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (O5297L) 1129

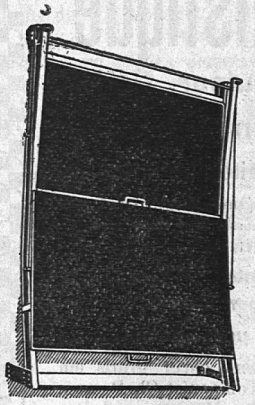
Die Schrift: (O F 2301) 1015

„Das unreine Blut"

und seine Reinigung mittelst innerlicher **Sauerstoffzufuhr** versendet gratis **Reformverlag** in **Sutz** (Bern).

Geilinger & Co.,

Winterthur



Umklappbare Wandtafelgestelle

Patent Nr. 44197 996

Prospekte gratis u. franko.

Kein besseres Mittel.

Die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten", haben mir schon viele gute Dienste geleistet. Ich leide seit 20 Jahren an Rachen- und Kehlkopfkatarrh; durch den regelmässigen Gebrauch Ihrer Tabletten fühle ich grosse Erleichterung in meinem Leiden, so dass ich meiner Arbeit als Lehrer obliegen kann. Ich kenne kein besseres Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsweh und Katarrh. 1117

F. G., Direktor und Lehrer, **Trachselwald.**

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel.

HYGIAMA in Pulverform

Wohlschmeckend — Leicht verdaulich — Billig.

Bestgeeignetes **Frühstücks- und Abendgetränk** für **Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten.**

Vorzügliches **Nähr- und Kräftigungsmittel** für **Lehrer** und überhaupt **geistig angestrengt Arbeitende,** für **Schüler und Schülerinnen,** für **bleichsüchtige und blutarme Mädchen.** 910

Preis der 1/1 Büchse (500 Gr. Inh.) Fr. **3.50.**

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre: „Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen" oder aber direkt von

. Theinhardts Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bis Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.

Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.

Kinderbettchen,

in Hartholz und Eisen

auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

Dr. Fehrlins Histosan im Kampf gegen die Tuberkulose.

Nachdem eine Zeit lang, infolge der glänzenden Entdeckungen der Bakteriologie, die uns das langersehnte Ziel einer Ausrottung der Infektionskrankheiten in greifbare Nähe zu rücken schienen, die chemische Seite der Pathologie dieser Krankheiten in den Hintergrund gedrängt war, beginnt man in der neueren Zeit derselben wieder grösseres Interesse zuzuwenden.

Zahlreiche chemische Untersuchungen über die Beschaffenheit der Tuberkel-Bazillen haben ergeben, dass Albumosen, Albuminate und vermutlich etwas Pepton sich darin vorfinden, und es wurde konstatiert, dass ein grosser Teil der Erscheinungen, die man als spezifische Heilwirkung der Tuberkuline aufgefasst hatte, auch gewissen Albumosen und Albuminaten gemeinsam sind. Anderseits stellten Baumann und Niuchi nach Krücke fest, dass sich in den Stoffwechselprodukten von Bazillen immer Phenol befinde, und es liegt deshalb nahe, anzunehmen, dass auch die bei Erzeugung eines Serums entstehenden Antitoxine antiseptisch wirksame Körper von phenolartigem, kompliziertem Aufbau sind, wie ihn Dr. Fehrlins Triguajacolalbuminat $C_{72}H_{109}(C_6H_4OCH_3)_3N_{18}SO_{22}$, das in letzter Zeit so viel besprochene „Histosan" repräsentiert. Jenen Körpern gegenüber hat aber das Histosan den Vorteil, dass es innerlich angewandt werden kann, und dass es eine stabile, unbegrenzt haltbare Verbindung ist. Man durfte demgemäss vom Histosan erwarten, dass es eine markant anti-tuberkulöse Wirkung zeigen werde, und dass klinische Beobachtungen sicher die Ueberlegenheit desselben über alle bisher bekannten Gujacol-Präparate beweisen werden. Diese Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen worden, indem ausgedehnte Tierversuche, sowie Untersuchungen in Spitälern und Sanatorien ergeben haben, dass das Histosan in der Tat geradezu überraschende Resultate in bezug auf Entfieberung, Aufhebung der katarrhalischen Erscheinungen, Kräftigung und Belebung des Organismus bewirkt.

Das Histosan passt sich eben, vermöge seiner originellen Konstitution, den natürlichen biochemischen Prozessen, die in den Zell- und Gewebsflüssigkeiten sich abspielen, wie kein anderes Medikament, an; es verändert den Nährboden für die Tuberkelbazillen derart, dass die vorhandenen Kolonien darauf nicht gedeihen können, wirkt umstimmend und kräftigend auf die erkrankten Zellen und daher stimulierend auf den ganzen Organismus. Das Mittel hat dabei nicht die geringsten unangenehmen Nebenwirkungen und wird von Erwachsenen wie Kindern allgemein recht gern genommen.

Die wohltuende Wirkung des Histosans macht sich sehr bald geltend. Besonders auffallend ist, wie gut es gegen die Hustenanfälle wirkt. Die Verabreichung von Kodein und ähnlichen Narkotizis wird vollständig überflüssig. Das Präparat wird infolgedessen auch bei gewöhnlichen, nicht tuberkulösen, z. B. *bronchitischen Erkrankungen* mit grossem Erfolg angewandt. Es liegen hierüber ebenfalls ausführliche medizinische Veröffentlichungen vor, so u. a. von der *Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Kassel,* welche berichtet, dass das Histosan bei Erkrankungen der letzteren Art sehr günstig wirke und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden als auf den Krankheitsprozess selbst. Auch bei *Darmtuberkulose* (Darmkatarrh), sowie bei *Skrophulose, Knochen- und Gelenktuberkulose* sind verschiedenerseits überraschende Einwirkungen des Histosans beobachtet worden. Bei den letzteren Formen werden solche tuberkulöse Prozesse hauptsächlich günstig beeinflusst, bei denen chirurgische Eingriffe gemacht wurden.

Das Histosan ist in vielen Heilstätten des deutschen Reiches, sowie in den Sanatorien von Davos, Arosa, Leysin, auf dem St. Gotthard-Sanatorium, ferner in Bozen, Meran, Abbazia usw. schon seit geraumer Zeit in erfolgreicher Verwendung, ebenso in Kinderspitälern und Krankenhäusern.

Natürlich sind jetzt schon sogenannte Ersatzprodukte aufgetaucht, welche aber keine Verbindungen wie Dr. Fehrlins Histosan, sondern allerhand Gemische sind, vor denen gewarnt werden muss, weil sie nie dieselbe Wirkung wie das Histosan haben können. Das Histosan ist überall gesetzlich geschützt, während die sogenannten Ersatzprodukte keinen Patentschutz geniessen, weil sie nur wertlose Nachahmungen von Dr. Fehrlins Präparate sind.

Das Mittel wird unter der ständigen Kontrolle des Erfinders hergestellt in der *Fabrik chem. und diät. Produkte Schaffhausen,* von derselben aber nur an Grosshändler bezw. Apotheker verkauft und zwar nie offen nach Mass oder Gewicht, sondern nur in Originalpackungen, welche mit den Schutzmarken der Fabrik verschlossen sind. Es wird von den meisten Apotheken vorrätig gehalten, bezw. prompt beschafft. Wo es nicht erhältlich ist wende man sich an die Fabrik selbst.

1 Flasche Histosan-Sirup oder 1 Schachtel Histosan-Tabletten kostet Fr. 4.—.

1202

A. Wiskemann-Knecht, Central-hof Zürich

Spezialgeschäft feiner Haushaltungsartikel und Luxuswaren.

Pestalozzi-Statue
Berg-Reliefs

Gold- und Silberwaren, Silber-Bestecke, kompl. Besteckkasten. Patengeschenke.

Dauerhaft versilberte 1201

Tischgeräte und Bestecke

Erstklassige, vollkommenste Fabrikate.

Kaffee- und Tee-Service und Geräte

in Messing, Kupfer und Nickel.

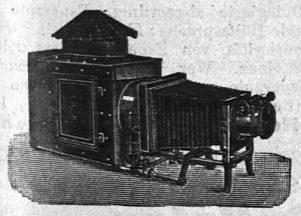
Kunstgewerbliche Gegenstände.

Neueste Erzeugnisse

Reizende, preiswerte Geschenke.

Im Dezember Sonntag nachmittags geöffnet.

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte. 316

F. Büchi & Sohn, Bern

Opt.-mech. Institut.

Fabrik-Marke **Lyra-** Fabrik-Marke

Bleistift-Fabrik Nürnberg

Gegründet 1806

empfiehlt als anerkannt feinste Marke:

„Orlow" bester deutscher Bleistift in 16 Bleihärten

bester Kopierstift rund und sechseckig

40 Cts. das Stück ausserdem 195

Lyra-„Albrecht Dürer" feinster 15 Cts.-Bleistift in 6 Bleihärten Nr. 1—6

In Farbstiften, Radiergummi mit u. ohne Holzfassung, Federhaltern Klimaxstiften etc. grösste Auswahl

Zu beziehen durch jede bessere Papier- und Schreibwarenhandlung.

14. Auflage!

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

mit Anleitung für Lehrer und Schüler.

Preis 1 Fr. 1112

Bei Mehrbezug entsprechenden Rabatt.

Bezugsquelle: **Bollinger-Frey, Basel.**

Theaterdekorationen ✿ Bühneneinrichtungen

Telephon 5515. 1027 **Alb. Isler,** Stadttheater, **Zürich.** Atelier Seehofstrasse.

CARL SIEVERT, Lehrmittel-Anstalt
Zürich II, Lavaterstrasse 31.
Ständige Lehrmittel-Ausstellung
Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes
Leseapparate u. Maschinen — Alphabete — Wandfibeln — Rechenmaschinen — Modelle und Utensilien zur Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie — Mineraliensammlungen — Einzelgesteine — Utensilien für Sammler. (1146)
Schnelle und gute Bedienung
Kataloge zu Diensten — Reparaturen billigst — Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit

Hülfslehrer gesucht

für die **Knabenanstalt Linthkolonie,** Kanton Glarus. Antritt sofort. Anstellung auf unbestimmte Zeit. Jahresgehalt 1000 Fr., nebst freier Station. Anmeldungen sind zu adressiren an Herrn **Dr. J. Mercier, Glarus,** Präsident der Evangelischen Hülfsgesellschaft des Kantons Glarus.

Glarus, im Dezember 1910. (U 458 Gl) 1200

Für die Direktion:
Der Aktuar: **R. Tschudi.**

Vakante Lehrstellen.

An der Mädchenprimarschule in Basel (Schulhaus Kleinhüningen) sind auf den Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1911) zwei Stellen für **Lehrer** zu besetzen, die eine an Normalklassen, die andere für eine Spezial- oder Hülfsklasse.

Besoldung bei mutmasslich 32 wöchentlichen Stunden 100 bis 130 Fr. für die jährliche Unterrichtsstunde. Extra-Zulage für den Lehrer an der Spezialklasse. Alterszulagen: 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Von den auswärts zugebrachten Dienstjahren wird in der Regel die Hälfte angerechnet.

Die Pensionsberechtigung ist gesetzlich geregelt.

Kandidaten wollen bemerken, um welche der beiden Stellen sie sich bewerben.

Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen (Lebenslauf, Zeugnisse über Studien und bisherige Wirksamkeit) sind bis Montag, den 19. Dezember 1910 dem Unterzeichneten einzureichen.

Basel, 26. November 1910. 1198

Albert Tuchschmid, Schulinspektor,
Münsterplatz 19.

Primarschule Winterthur. Lehrstellen.

An der Primarschule Winterthur sind auf nächstes Frühjahr zwei Lehrstellen, die eine davon als neu zu errichtende, unter Vorbehalt der Zustimmung der massgebenden Instanzen, durch Berufung zu besetzen. Besoldung 3200 bis 4700 Fr.

Bewerber wollen Ihre Anmeldungen und Zeugnisse nebst einem Stundenplan, bis am 5. Dezember 1910 an den Präsidenten der Pflege, Herrn H. Nägeli-Heimlicher, der auch bereitwilligst Auskunft erteilt, einsenden.

Winterthur, den 17. November 1910. 1181

Die Primarschulpflege.

Offene Schulstelle.

An der **Dorfschule in Gais** (Appenzell A.-Rh.) ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine **neu geschaffene Lehrstelle für obere Klassen** zu besetzen.

Gehalt: 2100 Fr. nebst freier Wohnung (ev. Wohnungsentschädigung von 400 Fr.) und vollem Beitrag an die Pensionskassa. Turnunterricht wird extra entschädigt.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der nötigen Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, sowie eines kurzen Lebensabrisses bis spätestens den 15. Dezember dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, einzureichen.

Gais, 30. Nov. 1910.

(1208) **Die Schulkommission.**

Verkauf direkt an Private zu Grosso-Preisen.
Unsere Preise erregen überall die grösste Sensation!
Verlangen Sie unsern illustr. Katalog über:
Revolver und Teshings aller Art, **Elektr. Taschenlampen,** Scherz- und Juxartikel, Rasierutensilien und Solinger Stahlwaren aller Art, Sprechapparate, Handharmonikas, Zithern und Geigen. Glas-Christbaumschmuck i. neuesten Sortimenten. 1184
Bei Einkauf in Christbaumschmuck von 6 Fr. an erhält jeder Käufer ein Hosianna-Geläut Engelsreigen mit Weihnachtsglocken, das als Christbaumspitze zu verwenden ist, **gratis.**
Export Adler, Zürich.

Natur-Wein.

Piemonteser	Fr.	40.—
Barbera fein	„	50.—
Chianti II. Qual.	„	60.—
„ I. „	„	70.—
Veltliner	„	70.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer. Lugano.

Spezialgeschäft für 1189
Eisen- u. Rohrmöbel
Eisenbetten
für Erwachsene u. Kinder,
Liege-Stühle etc..
Kinder- u. Puppenameublements,
Davoser-Schlitten,
Schlitt-Schuhe.
W. Walser, Neumarkt 10 **Zürich I.**

Wo Kinder sind, 699

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert.
Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet.
Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die
Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Die in Oberklassen, Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten so beliebte u. mit erfreulichem Unterrichtserfolg ausgearbeitete
Kartenskizze der Schweiz
(auf prima Zeichnungspapier)
dient vorzugsweise zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang der beschriebenen zur stummen Karte her. — Preis per Skizze und per Farbstiftsortiment (blau, gelb, grün und rot) je 20 Cts. Wappenblätter (historische Gruppierung der Kantone) 10 Cts. per Blatt. Begleitschreiben franko zur Einsicht. Zur erstmaligen Ausarbeitung der Kartenskizze empfehlen wir vorrätige Exemplare der I. Auflage à 15 Cts. [1062
Zu beziehen bei
Ww. **Probst-Girard,** Lehrers sel., **Grenchen.**
In der Ostschweiz nimmt für uns Bestellungen entgegen:
Herr **H. Bernet,** Lehrer in **Grabs** (St. Gallen).

Gesucht.

Der Männerchor Bauma sucht zur Leitung einen

Dirigenten.

Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind an den Präsidenten zu richten. (O F 2924) 1212

Männerchor Bauma.

Offene Dirigentenstelle.

Der **Männerchor Frohsinn, Langnau a. A.** (eidgen. Sängerverein, I. Kategorie) sucht auf Mitte Januar 1911 einen tüchtigen Dirigenten. Bewerber sind eingeladen, ihre **Anmeldungen** unter Beilage von Ausweisen über frühere Tätigkeit bis zum 15. Dezember 1910 an den **Vorstand des Männerchor Frohsinn,** Langnau gelangen zu lassen, bei welchem auch Auskunft über Honorar etc. erhältlich ist.

(1206) **Der Vorstand.**

Nur Esperanto!

Gewiss gab es eine Zeit — vor drei Jahren — da ich Reformen in Esperanto für wünschenswert erachtete. Sie ist vorbei, glücklicherweise. Damals legte ich noch mehr Wert auf die theoretische Seite der Sprache, heute und schon lange mehr auf die praktische.

Aufmerksame Lektüre zahlreicher Bücher der besten Esperanto-Autoren, sehr grosse Uebung in Wort und Schrift, Erfahrungen bei selbst geleiteten Kursen haben in mir die Ueberzeugung gereift, dass Esperanto für Wissenschaft, Handel und Verkehr vollkommen tauglich ist und der von den Idisten eingeführten Aenderungen nicht bedarf.

Ich habe, um mir ein eigenes Urteil zu bilden, ein Ido-Lehrbuch durchgearbeitet und gewissenhaft Vergleiche angestellt. Ich fand Ido schwieriger, wegen der allzuvielen Endungen komplizierter, weniger fliessend im Stil, weniger schön, weniger international und vor allem aus weniger praktisch. Gegen 25 % des reichen Wortschatzes wurde von den Ido-Autoren ohne jede innere Notwendigkeit rein willkürlich abgeändert.

Ido erscheint als ein französisierter, wegen raffiniert scharf abgegrenzter, unnötiger Endungen schwierig erlernbarer Abklatsch von Esperanto.

Esperanto marschiert! An dem diesjährigen **Welt-Esperanto-kongress in Washington** waren 22 Nationen vertreten, und 16 Staaten hatten offiziell Delegierte abgeordnet. Esperanto **ist** bereits die lebende, internationale Hülfssprache; Ido bleibt ein Sprachprojekt. — Die absolute Superiorität von Esperanto lässt weitere Debatten als überflüssig erscheinen. Wer Vergleiche zu machen wünscht, verlange gratis „Esperanto und seine Feinde" von der Esperanto-Oficejo in Huttwil (Bern). 1211

Heinrich Fridöri, Zürich.

Die mechanische Schreinerei
G. Bolleter
in **Meilen** am Zürichsee
empfiehlt sich zur Lieferung der
Grobschen Universalbank
mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.
Vorzüge: **eine** Bank für **alle** Körpergrössen, für **normal und anormal** gebaute Schüler; richtige Einreihung **Schwerhöriger und Kurzsichtiger;** feiner **Schmiegesitz;** bequemste Saalreinigung.
Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen*: *Birwinken* (Schulgemeinde mit 250 Einwohnern) von 1800 auf 2000 Fr. — *Rücktritt vom Lehramt:* Herr Sekundarlehrer A. Hungerbühler in Aadorf aus Gesundheitsrücksichten auf Ende des Wintersemesters.

— Der Seminar-Leseverein *Küsnacht* bringt am 4. und 11. Dezember Kleists Prinz von Homburg zur Aufführung. Beginn 3 Uhr.

— Einen bemerkenswerten Jubiläumskatalog gibt das Teppichhaus *Meyer-Müller* (Zürich und Bern) heraus, der als Leistung des Dreifarbendruckes (man sehe durch die Lupe), wie seiner zeichnerischen Motive wegen für Lehrer interessant ist, während Lehrers-Gattin ihn nach der praktischen Seite hin prüfen und gut befinden wird.

— Der *Fortbildungsschüler* enthält in Nummer 2 u. a.: Th. Körners Lebensbild, Porträt und einige seiner Gedichte. Im Bergwirtshaus (Maupassant), Stand der schweiz. Landwirtschaft, Beziehungen der Schweiz zu Deutschland, Handelsbeziehungen der Schweiz zu Deutschland, Deutsche Staatseinrichtungen (alle Artikel schön illustriert), dazu kleinere Lesestücke, Aufgaben etc. wie in jeder Nummer.

— *Bern.* Extrakonzert der Musikalischen Gesellschaft, unter Mithülfe des Cäcilienvereins, 6. Dezember. Hauptprobe 2 Uhr. (Vergünstigung für unsere Musikalischen!)

— In zweiter Auflage (68 S. 80 Rp.) erscheint ein Büchlein zur *Methodik* des Unterrichts in der *Mädchen-Fortbildungsschule*, das die Sektion Zürich des Schw. Lehrerinnenvereins herausgegeben hat. Es enthält fünf Vorträge über: Gesundheitslehre, Deutsche Sprache, Haushaltungskunde, Rechnen, Buchführung und Erziehungslehre, die in den Versammlungen der gen. Sektion gehalten worden sind. Das Büchlein enthält gute Winke, Anregungen und Literaturangaben. Es ist zu beziehen im Pestalozzianum.

— Hr. Koch, Handelsgärtner in *Rorschach*, der auch den Seminargarten Mariaberg unter sich hat, schenkte den Schülern im Rorschacherberg je 2 bis 3 junge, gute Obstbäumchen.

Kathreiners Malzkaffee

ist der einzig wirkliche Kaffee-Ersatz. Als Zusatz zum Bohnenkaffee ist er in erster Linie jedem gemahlenen Produkt, dessen Zusammensetzung man nicht kennt, vorzuziehen. O. F. 2732 1166

Vom französischen Ministerium des Auswärtigen wird soeben die

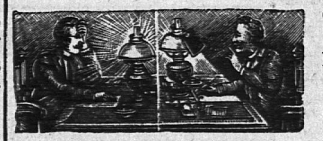
Kriegs-Urkunden-Zusammenstellung

von 1870/71 in deutscher u. französischer Sprache herausgegeben unt. dem Titel: „Der diplomatische Ursprung des Kriege von 1870/71". Das Werk wird ungeheures Aufsehen erregen, denn es offenbart Vieles, was bisher in den interessierten Ländern als Staatsgeheimnis galt und in der Öffentlichkeit und in den vielen Büchern über das gewaltige Ringen falsch dargestellt wurde. Jeder Gebildete und besonders alle, die Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" oder andere Darstellungen des Krieges gelesen haben, müssen das Werk kennen. Es erscheint in 8 Bänden zum Preise von je 8 Fr. brosch., Fr. 10.70 gebunden und wird Mitte nächsten Jahres vollständig sein. Es kann von uns deutsch oder französisch gegen Ratenzahlungen von monatlich 5 Fr. fest bezogen oder 1190 a

„KUZ"
Buchhandlung e. G.
Zürich I, Preiergasse 11
beim Limmatquai

für 1 Fr. pro gebundener Band auf 10 Tage geliehen werden.

Ein nützliches Weihnachtsgeschenk.



Gutes Licht, gute Augen.

Das beste Licht, den Augen wohltuend. Von den Ärzten gebraucht und empfohlen ist der

Petroleum-Glühlicht-brenner

Derselbe kann in jede Lampe mit 39 mm Öffnung geschraubt werden. Bester Ersatz für Tageslicht und überall verwendbar. Keine Änderung und keine Leitung wie bei Gas oder Elektrisch. Ein Liter Petroleum brennt 14 Stunden. Preis des kompletten Brenners nur Fr. 9.— statt Fr. 10.— gegen Nachnahme, bei Voreinsendung franko. Garantie für gutes Funktionieren. Ia. Referenzen zu Diensten. Prospekte gratis.

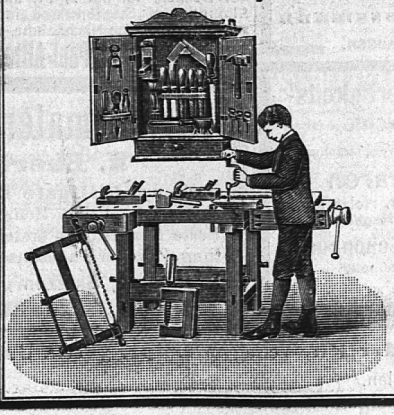
„Zur Leuchtkugel", Zürich I,
[1185] Stüssihofstatt 8.

Allen voran und **unübertroffen** sind unsere beliebten, solidesten 1079

Autophone

mit und ohne Trichter. Alleinvertrieb durch:
Schweiz. Automatenwerke
Würker & Deuber, Zürich I
Grösstes Musikhaus und ältestes Spezialgeschäft der Schweiz. **Unt. Mühlestg 2.**
Lieferung auf Abzahlung. Prospekte und Kataloge gratis.

Holzwerkzeugfabrik 1128
LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern
fabriziert
Werkzeuge für Handfertigkeits-Kurse
Nur echt mit Schutzmarke



Tells Kapelle

Theater-Kostüme

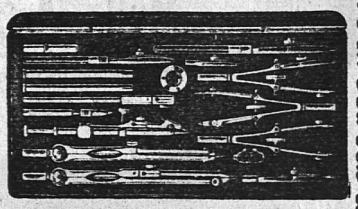
für **sämtliche** existierende **Schau- und Ritterspiele, biblische Aufführungen — Oratorien — lebende Bilder — Turnerreigen** etc. — in historisch getreuer, prächtiger Ausstattung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

Franz Jäger, St. Gallen.

Erste und grösste schweizerische Theater-Kostüm-Fabrik.
Illustrierter Katalog gratis und franko. 1033

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern"
in Argentan
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie Katalog 1911



18

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

Elchina für **Gesunde.** Elchina, regelmässig genommen, stärkt d. Gesamtorganismus. Befähigt zu anstrengenden körperlichen u. geistigen Arbeiten. Schützt vor Ermüdung. Macht widerstandsfähig gegen schädigende Einflüsse. Per Fl. à 2.50 zu haben:
Urania-Apotheke, Zürich, Hecht-Apotheke, St. Gallen, sowie in den übrigen Apotheken. 1083/VII

Teppich-Ausverkauf
(Amtlich bewilligt)

Ganz bedeutend unter Preis

Linoleum:

Breite	60	70	90	115	137 cm
Fr.	1.35	1.60	2.15	2.65	3.20
Breite	183	200	230	275	320	366 cm
Fr.	3.90	4.30	5.60	6.75	8.—	9.—

Meyer-Müller & Co. A.-G.

Stampfenbachstrasse 6

Zürich

1179

10% Skonto auf alle Artikel, die im Preise nicht besonders ermässigt sind.

SPECIALITÉ DE Diplômes, Dédicaces, Affiches etc.
Exécution très soignée. Prix modérés
Imprimerie Neuenschwander S. A.
Weinfelden (Thurgovie)
Demandez notre catalogue illustré.

1000 feuilles de notre **Papier à dessin No. I** 30 × 40 *cm*, ne coûtent que **10 frs.** Livrable aussi en chaque format et en blocks. Pap. à esq. le meill. marché. Demandez échantillons de la Papet. **Neuenschwander S. A. Weinfelden.** 894

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
1029 für den **Unterricht** in (OF2331)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZURICH
785 **Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.**

Alle Vorzüge vereinigt
— finden Sie in den — 233
Pianos Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko

Gelegenheitskauf **3 Monate Kredit!**

Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. **echt silbernem Staubdeckel** kostet Fr. 29.— Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr** kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— **in echt Gold Fr. 39.—** Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadtuhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit,** auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch **Übernahme** der gelegentl. Vertretung **gross. Verdienst** verschaffen. Bestellen Sie **gleich bei** der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel,** Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18. 890

Billig
Tuch-Suchende
wenden sich bei jedem Bedarf in Tuchstoffen vom einfachen bis feinsten Genre für **Herren- u. Knabenkleider** am vorteilhaftest. an nachstehend altbewährtes Haus. — Momentan. Force-Artikel: Zusammen 3 Meter zu einem recht soliden Herrenanzug für **Fr. 12.60.** Zusammen 3 Meter garantiert reinwollen für **Fr. 14.25.** 1114
Muster und Ware franko!
Tuchversandhaus Müller-Mossmann Schaffhausen.

Für Handfertigkeits-Unterrichte
empfehle meine vorgezeichneten
Holzwaren
für Kerbschnitt, Holzbrand, Metallplastik u. Nagelarbeiten.
J. Feurer-Schönauer
Schaffhausen. 1147
Illustr. Kataloge zu Diensten.

„La Nationale"
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris
hat seit ihrer Gründung (1830) bis Ende 1909 über
1 Milliarde u. 323 Millionen Franken
an ihre Versicherten ausbezahlt.
Pro 1909 über 113 Millionen Fr. neue Kapitalversicherungen.
Garantiefonds: 638 Mill. Franken
Vorteilhafteste Kombinationen
Kulanteste Versicherungsbedingungen
Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch die **Direktion** für die **Ostschweiz:**
C. J. Schwerzmann, Haldeneggsteig 3, Zürich
893 sowie durch ihre Vertreter. (O F 1700)

Ärztliches Landerziehungsheim „VILLA BREITENSTEIN"
am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau
Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — **Prospekt** mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser,** Nervenarzt. 1204

Nervenschwäche
ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie" von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — **Für Fr. 1.50** in Briefmarken diskret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf R. 484.**

SADLERS
GOLDENE BRIEFE
in den 6 Hauptsprachen. Ein vorzügliches **Festgeschenk** für Sohn und Tochter. Hoher erzieherischer Wert, klare und warme Sprache zur Aneignung eines guten Briefstils.
372 Briefe: in Leinwand Fr. 2.50, prachtvoll in Leder Fr. 5.— gegen Nachnahme.
(1191) **Flückiger & Schmid, Bern.**

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.** Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe**

Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L

mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050

Theatermalerei und Bühnenbau
998 **A. Eberhard, Weesen**
Beste und billigste Bezugsquelle für Theaterdekoration.
Prima Zeugnisse und Referenzen.
Beste Rezensionen erster Tagesblätter (Basler Nationalzeitung, Zürcher Tagesanzeiger, Aargauer Nachrichten u. a. m.
Prospekte, Skizzen und Kostenberechnung gratis.

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Ernst Wunderlich,** Verlag in **Leipzig,** betr. **Jul. Tischendorfs Präparationen für den geographischen Unterricht** bei, den wir gef. Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 12. Dezember 1910.

Jugendschriften.

Angezeigt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

A. Für die Kleinen.

1. Bis zum 10. Jahre.

Der Verlag Art. Institut Orell Füssli in Zürich bringt dieses Jahr eine stattliche Anzahl Jugendschriften auf den Weihnachtsmarkt. Wir können daraus empfehlen:

1. Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 170, 221, 222 für das 7.—14. Altersjahr. Nr. 180, 213, 232 für das Alter von 10—14 Jahren, je 20 Seiten 8⁰ in farbigem Umschlag mit Abbildungen. Pro Heft 25 Cts., für Behörden und Lehrer bei Bezug von Partien à 15 Cts. An der Kollektion fehlten bisher die Nr. 170 und 180, die nun ergänzt wurden. Alle sechs Heftchen bieten wiederum eine reiche Abwechslung an unterhaltenden, humorvollen und ernsten Erzählungen und Gedichten, lustigen Versen und hübschen Bildern, sogar Anleitung zu Spiel und Arbeit.

2. Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart. Zum Vorlesen für Kinder von 4—7 Jahren, gesammelt und bearbeitet von *Luise Müller* und *Hedwig Blesi*, Kindergärtnerinnen. 3. vermehrte Auflage mit 12 z. T. farbigen Abbild. 160 S. 8⁰. Eleg. geb. Fr. 3. 50. Das vortreffliche Buch ist von der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. in das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften aufgenommen worden; es wird den Lehrern und Lehrerinnen der Kleinen, sowie den Müttern treffliche Dienste leisten.

3. „Muetterli erzell". Bärndütschi Gschichtli vo dr Emma Wüterich-Muralt. 31 S., 8⁰. 80 Cts.

Die heimeligen Erzählungen wurden in einer jüngern Klasse vor Basler Mädchen vorgetragen, mit Jubel aufgenommen und von den Kindern gerne nacherzählt.

4. „Dem artigen Kinde". Ein lustiges Bilderbuch von *R. Tworeck* und *Käte Joël* in Zürich. 43 S., gr. 8⁰ mit 21 farbigen Illustr., hübsch geb., mit farb. Titelbild. 3 Fr.

R. Tworeck ist ein junger Künstler, der es versteht, in einfachen, kräftigen Umrissen und leichter Farbenandeutung Mustergültiges zu bieten. Die Kinder werden die entzückenden Bilder gerne nachzeichnen. Käte Joël hat den Text dazu gedichtet, vierzeilige Verse voll Humor und Fröhlichkeit. Kinder von 5—10 Jahren werden ihre helle Freude haben an dem originellen Buche.

5. „Jungbrunnen". I. Ein Buch für Kinder von Klara Forrer. 62 S. 8⁰. Mit zahlreichen z. T. farbigen Bildern von E. G. Rüegg. Fr. 4. 50.

Das Bilderbuch führt sich sehr gut ein und wird sich ohne Zweifel bei der Kinderwelt rasch einbürgern, was bei Klara Forrer fast selbstverständlich ist. Schade, dass nicht ein anderer Titel gewählt wurde. Der rühmlich bekannte Verlag Fischer & Francke in Berlin veröffentlicht seit Jahren vorzügliche farbige Hefte unter dem Titel „Jungbrunnen", und da sind Verwechslungen zu befürchten. E. G. Rüegg ist ein famoser Zeichner, dem wir gerne wieder begegnen möchten. *H. M.*

Emma Wüterich-Muralt. *Für Zürihegeli und Berner Mutzli.* Allerlei zum Aufführen. II. Heft. Orell Füssli. 80 S. 8⁰. Fr. 1. 20.

Allerlei gereimte Gespräche aus dem Leben, die sich von kleinen, etwa 6—10jährigen Kindern leicht aufführen lassen und sehr bescheidenen Ansprüchen genügen mögen. Doch wäre die „Bundesfyr" besser weggeblieben. Es ist schrecklich, sich diese patriotischen Reimereien (die an die schlechtesten Festinschriften erinnern) im Munde der Unschuldigen zu denken. *O. v. G.*

Josephine Siebe. *Im Hasenwunderland.* Ein fröhliches Kinderbuch. Buchschm. von Jos. Mauder. Stuttgart, Levy & Müller. 166 S. gr. 8⁰. 5 Fr.

J. Siebe ist die richtige Kinderschriftstellerin, die weiss, wie man die Kleinen fesselt und erfreut. Ihre Hasengeschichte ist einfach prächtig, ein reizendes Gebilde aus Phantasie und Humor und so wundervoll natürlich und einfach. Das muss ja alles möglich und wahr sein, was sie da erzählt! Ob sie aber zufrieden ist mit den Begleitbildern? Mauder scheint einen einzigen Leisten in Besitz zu haben, die Derbheit. Darüber zieht er all sein Leder. So ist es nicht verwunderlich, wenn er einen derben Bauernstiefel liefert für einen seidenen Tanzschuh, und dass bei ihm der goldene Märchenschuh zum ausgetretenen Filzschlapp wird. Hin und wider passt seine Derbheit und wirkt drollig, er gibt auch gelungene Tierkarrikaturen. Dass wir das Buch trotz Mauders Bildern gerne in vieler Kinder Hände sähen, spricht doppelt für seinen Wert.

Elisabeth Schlachter. *Neui bärndütschi Wiehnachts-Gedichtli* für Chinder. Biel 1911. Ernst Kuhn. 23 S. 8⁰. 60 Cts.

Zwanzig religiöse berndeutsche Gedichtchen über das Weihnachtsthema — das Kind in der Krippe, die Hirten, die Weisen, den Christbaum, die Geschenke und die Festfreude.

Ernst Kreidolf. *Schwätzchen für Kinder.* Bilder und Reime. Schaffstein. Fol.-Band. Fr. 2. 40.

Dass Kreidolf ein guter, mit sarker Phantasie begabter Zeichner ist, zeigt er auch hier. Doch erzählen die Verse kein Märchen, und die vier düsteren Bilder sind trotz der Beigabe der hübschen Fussleisten und sonderbaren Dekorationen denn doch eine allzu magere Gabe, um den Anspruch erheben zu dürfen, einen Band zu füllen. Auch das „Schwätzchen f. K." kann nicht zu des Künstlers glücklichen Eingebungen gerechnet werden, nicht einmal der recht kindergemässen Verslein wegen.

Else Ury. *Was das Sonntagskind erlauscht.* Mit Illustr. in Farbendruck. Berlin, Globus. 239 S. 8⁰. 2 Fr.

Die Einführung verspricht viel Poesie, die sich im Buche nicht findet. Es bringt wohl einige Märchen mit originellen Erfindungen, aber auch mit Unmöglichkeiten, die den Kindern auffallen müssen. Wenn sich diese an den Wundern des Märchens freuen sollen, müssen sie wenigstens wahrscheinlich dargestellt sein. Der billige Band enthält ausserdem einige Erzählungen von Kindern, deren Elend durch Zufall gewendet wird, und moralische Erzählungen, wie es viele gibt. *C. M.*

Marg. Pierson. *Was Susi und Hansi erlebten.* Ihre Spiele und lustigen Streiche. Bielefeld, Anstalt Bethel. 1910. 170 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Susi, Hansi und ihre Freunde sind eine muntere kleine Gesellschaft. Sie tummeln sich in Hof und Garten, in Feld und Wald. Bei Schnee und Regen finden sie immer eine Ecke, um zu basteln, zu zeichnen und zu malen, oder gar einen Freund mit Märchen und Geschichten. Eigentlich ist das Buch ein prächtiger Ratgeber für Eltern. So soll man mit Kindern verkehren, mit ihnen spielen und arbeiten. *E. S.*

Ad. Jöhnssen. *So geht es in Schnützelbutzhäusel zu.* Ein lustiges Buch. Nürnberg, E. Nister. 14 S. Fr. 2. 70.

Ei, herrscht da überall in Haus und Hof, in Feld und Wald echtes, frohes Kinderleben. Möcht's nur überall so sein, und nicht der frohe Schaffenstrieb des Kindes so viel unterbunden werden, um brave, ruhige Kleinen zu haben. Die grossen, farbigen Bilder auf festem Karton sind vorzüglich. Die lustigen Verschen von Ad. Holst werden viel Freude machen. Hier in Schnützelputzhäusel geht's grad so fröhlich zu wie im alten Lügenmärchen und ist doch alles Wirklichkeit. *E. S.*

Cornelie Lechler. *Ringel Ringel Reih.* Schatzkästlein zur Unterhaltung für die Jugend. Loewes Verlag. 92 S. 4⁰. 4 Fr.

Das ist ein prächtiges Buch für Mutter und Kind. Wird das ein Jubeln und Fragen geben, wenn Mütterchen mit ihrem Liebling all die Bilder betrachtet und erzählt vom Sommermarsch der Spatzen, von der Schlittenfahrt der Kinder, dem lustigen Stelzenwettlauf, der Kaninchenfamilie und anderen schönen Dingen. Schade, dass die Auswahl der Erzählungen und Verschen nicht immer eine ganz glückliche ist. Neben vorzüglichen Sachen findet sich manches, das gemacht und süsslich ist, während die zahlreichen Bilder, zum Teil Wiedergaben nach bekannten Meistern (Richter, Kaulbach) immer sehr wertvoll sind. *E. S.*

Grimms Märchen *für brave Kinder.* Mühlheim a. d. Ruhr, Bagel. 79 S. kl. 8⁰. 70 Rp.

Das Bändchen enthält eine hübsche Sammlung unserer bekanntesten Volksmärchen in solidem Einband und gutem Druck. *E. S.*

Aus goldner Jugendzeit. Bagel. 79 S. kl. 8⁰. 70 Rp.

Das Bändchen wird seinen jungen Lesern Freude machen. Das Märchen vom Wolf und den sieben Geisslein wird immer mit Jubel aufgenommen. Daneben finden sich einige Märchen nach orientalischem Vorbild, die Geschichte vom gelehrigen Dompfaff aus dem Harz. Hübsch erzählen sich Lederball und Wollball ihre Lebensgeschichte. *E. S.*

Für kleine Mädchen. Bagel. 79 S. kl. 8⁰. 70 Rp.

Die vorliegende Sammlung anmutiger Märchen und Erzählungen ist sowohl in Sprache als in Inhalt eine willkommene Lektüre für Kinder von 6—9 Jahren; leider sind dem Bändchen einige schlechte Farbendrucke beigegeben. *E. S.*

Grimms Kinder- und Hausmärchen. Auswahl. Illustr. in Farbendruck. Berlin, Globus. 240 S. 8⁰. 2 Fr.

Diese Sammlung bildet einen stattlichen Band von grosser Billigkeit. Der Druck ist etwas schwach, und die Bilder, ob zwar mit Liebe ausgedacht und gearbeitet, sind in der Gesamtwirkung nicht besonders glücklich. *C. M.*

Hans Hoffmann. *Der gestiefelte Kater.* Für die Jugend neu erzählt. Nister. 28 S. 4⁰. Fr. 2. 70.

Hans Hoffmann ist ein guter Märchenerzähler. Mit Humor erzählt er hier seinen jungen Lesern das bekannte Märchen vom Müllerssohn und seinem findigen Kater. Die Illustrationen sind fein dem Geist des Märchens angepasst und sagen dem Kind doch wieder hundert neue Dinge. Für unsere Kleinen ist hier ein Buch von seltenem Reiz und Wert geschaffen. Die grossen, farbigen Bilder werden, vermöge der Art der Darstellung, welche nur die Flächen ausführt, vom kindlichen Auge leicht erfasst und verstanden und wirken befruchtend auf das Malen und Zeichnen des Kindes. *E. S.*

Adolf Holst. *O Tannenbaum! O Tannenbaum!* Lieder und Märlein. E. Nister. 4⁰. Fr. 2. 70.

Adolf Holst liebt die Kinder; er kennt ihre Freuden und Leiden, ihr Suchen und Sinnen. Darum findet er auch den Weg zum Kinderherzen in seinen Liederbüchern mit ihren Märlein und Verschen voll Rhythmus, für den ja das Kind so empfänglich ist, weil in ihm selbst so viel Rhythmus steckt. Schade, dass dem Band das Märchen von der blinden Königstochter beigegeben ist. Im Alter von 7—10 Jahren wird dieses schöne Märchen kaum erfasst worden. Paul Hey und M. Liebenwein haben für den Band farbenprächtige, lebensvolle Illustrationen geschaffen. *E. S.*

Ludwig Richter. — Wilhelm Hey. *Bilder und Reime* für Kinder. Stuttgart, D. Gundert. 31 S. Fr. 1. 60.

Inhalt und Ausstattung des Büchleins erinnern lebhaft an die Bilder und Verse der illustrierten Jugendschriften, die von J. R. Müller zur Leutpriesterei, Zürich, herausgegeben werden. Wie diese, so verdient auch das vorgenannte Büchlein warme Aufnahme. *Chr. S.*

Nelly Bodenheim. *Backe, backe Kuchen.* Kinderreime. Leipzig, S. L. van Looy. 40 S. 4⁰.

Sprüche und Verse, wie wir sie in unserer Jugend oft gehört und wohl gelernt haben, bilden zusammenhangslos obige kleine Sammlung. Ansprechende Bilder, zum Teil farbige, zum grössern Teile Schattenbilder, erleichtern das Verständnis derselben und werden Freude bereiten. *Chr. S.*

Die schönsten Märchen für die liebe Jugend von L. Bechstein, Brüder Grimm, W. Hauff, L. Pichler. Mit Buntbildern. Ensslin. 112 S. 8⁰. 1 Fr.

Vorliegendes Buch nennt sich „das schönste Märchenbuch". Es trägt diesen Namen nicht zu Unrecht, enthält es doch auf 112 Seiten 24 Märchen unserer besten Märchenerzähler, darunter die Geschichte vom Kalif Storch, von den Heinzelmännchen zu Köln, Doktor Allwissend etc. Das Buch, das auf kräftigem Papier grossen, klaren Druck aufweist, enthält vier farbige Bilder. Auf dem Weihnachtstische unserer Kinder wird es willkommen sein. *Chr. S.*

Die schönsten Erzählungen für die Jugend von Ottilie Wildermuth, Otto Glaubrecht, J. P. Hebel, Else Hofmann u. a. Eine Auslese aus den besten und schönsten Erzählungen von Ottilie Wildermuth, Otto Glaubrecht, J. P. Hebel, Else Hofmann, Frida von Kronoff, J. A. L. Löhr, Chr. von Schmid, G. H. von Schubert u. a. Ensslin. 112 S. 8⁰. 1 Fr.

Auf 112 Seiten bietet dies Buch 24 Erzählungen, die sich als eine Auslese aus den besten und schönsten Erzählungen vorgenannter Schriftsteller und Schriftstellerinnen vorstellen. Wenn auch nicht alle den kindlichen Ton, auf den sie gestimmt sein sollen, gut treffen, so muten doch vorab die Erzählungen von Ottilie Wildermuth recht ansprechend an. Das mit vier Buntbildern ausgestattete Buch ist ein rechtes Kinderbuch. *Chr. S.*

Das deutsche Bilderbuch. 4⁰. à Fr. 1. 35. Mainz, Jos. Scholz. Nr. 11. *Brüderchen und Schwesterchen* gez. von Franz Müller-Münster. Müller-Münster weiss seine Kunst in den Dienst des Märchens zu stellen. Er zeichnet weder nach Schablone, noch nach der Mode, sondern empfindet den Zauber des Märchens und schafft aus dieser Empfindung schöne, klare, wirkungsvolle Bilder. Das Buch wird viel Freude bereiten. Nr. 70. **Friedrich Güll.** *Frohe Lieder.* Bilder von Marie Hohneck. Liebe, alte Bekannte, diese Liedchen, die schon oft den Stift des Zeichners in Bewegung gesetzt haben. In dem gut ausgestatteten Bändchen sind sie von ansprechenden, frischen und naturwahren Bildern begleitet. Nr. 79. **Mein Tierbilderbuch** von *Eugen Osswald.* Verse von Adolf Holst. Osswalds Buch kann ruhig als Musterbuch bezeichnet werden. Es erregt nur den lebhaften Wunsch, dass mit der Zeit eine billigere Ausgabe ermöglicht werden könne, damit recht viele Kinder ihre Tierfreunde durch diese Bilder kennen lernen. *C. M.*

Der Wolf und die sieben Geisslein von *Eug. Osswald.* Kein grosses Kunstwerk freilich; aber bei Kindern von 6—9 Jahren rief jedes Bild neuen Jubel hervor. Die Zeichnung ist gross und einfach; sie gibt Einzelheiten und lässt doch der Einbildungskraft Spielraum. Die Kolorierung ist grossflächig und nicht zu bunt. Die Bilder reizen das Gestaltungsbedürfnis der Kinder und sind darum auch im Unterricht von einzelnen ausgezeichnet zu verwenden. *O. v. G.*

W. Hey. *Ausgewählte Fabeln für Kinder.* Mit vielen Bildern von A. Weczerzick und R. Hansche. Ensslin und Laiblin. 63 S. 4⁰. 4 Fr.

Die reizenden Zeichnungen Speckters haben den lieblichen Fabeln Heys zur weitesten Verbreitung verholfen. Die Bilder dieser neuen Ausgabe sind grösser, ansprechender und hübscher als die früheren, die ganze Ausstattung weit gefälliger und geschmackvoller, und dabei bleibt der Text stets auf zwei Verse beschränkt. Diese Vorzüge gestalten das Buch zu einem Bilderbuch der besten Art.

W. Hey. *Fabelbuch.* Mit 50 Fabeln und 50 Textillustrationen. Loewe. 10 S. 8⁰. 2 Fr.

Hey ist mit Recht der Klassiker der Kinderwelt genannt worden, und es ist darum zu begrüssen, dass die gediegenen Fabeln nicht untergehen und neue Ausgaben mit Illustrationen moderner Künstler herauskommen. Das vorliegende Fabelbuch, eine hübsche Ergänzung zu dem bei Ensslin & Laiblin erschienenen Werke, zeichnet sich durch sein handliches Format, noch mehr aber durch seine vorteilhafte Anordnung und Ausstattung aus: Die saubern Bilder gewinnen dadurch bedeutend, dass der Text stets auf der einen Seite, das Bild aber allein auf der andern steht. *H. K.*

Gebrüder Grimm. *Ins Zauberland.* Eine Auswahl der schönsten Märchen für die Jugend. Loewe. 128 S. 4⁰. 4 Fr.

Der hübsche Einband und die farbenprächtigen Bilder werden die Kleinen angenehm berühren. Dem Inhalt kann es ebenfalls nicht an guter Aufnahme fehlen, da er aus lauter Produkten der Gebrüder Grimm besteht. Daneben befriedigt das Buch auch in qualitativer Hinsicht, da bei dem stattlichen Format auch etwas auf einer Seite Platz hat und der Band nicht weniger als 41 Märchen enthält. *H. K.*

Gustav Schwab. *Die deutschen Volksbücher.* Bearb. v. R. Münchgesang. Reutlingen, Ensslin & Laiblin. 309 S. gr. 8⁰. Fr. 5. 35.

Die alten deutschen Sagen und Mären seien Edelsteine, „die sich in moderner Fassung recht gut ausnehmen," behauptet der Bearbeiter R. Münchgesang in seinem Vorwort. Und siehe da, er bietet uns Schwabs liebe, alte Volksbücher in moderner Fassung. Damit sie sich besser ausnehmen! — Ja, wenn er's bei dem guten Papier und dem prächtigen Druck bewenden liesse, die Dreifarbendruckbilder, so stilwidrig sie sind, möchte man sich gefallen lassen. Aber das ist's nicht, was er unter moderner Fassung versteht. Dem Text geht er zu Leibe, und zwar mit der grossen Knochensäge. Grad auf

die Hälfte reduziert er die gemütliche Geschwätzigkeit des alten Erzählers. Schon das ist schlimm. Aber viel schlimmer, dass er bei seiner Operation Schulmeister und Moraltanten mit dreinreden lässt, und diesem Gericht muss gerade das Naive, Reine, unbewusst Schöne der alten Erfindung zum Opfer fallen. Sie ruhen nicht, diese Sittlichkeitsschnüffler, bis die Poesie einer wirklich guten alten Zeit auf ihr erbärmliches Niveau heruntergezogen und die Kunst eines gesunderen Geschlechts den Geschmack ihrer Familienjournal-Erzählungen angeglichen haben. Man müsste ganze Bogen füllen, um dieses mörderische Verfahren gründlich nachzuweisen. So will ich mich auf ein Beispiel beschränken, auf das Ende der herrlichen Erzählung „Vom armen Heinrich". Man wuss aus dem Original wissen (sei's bei Hartmann v. Aue oder bei G. Schwab), mit wie wunderbar feinen und charakteristischen Zügen das dargestellt ist; wie das todesmutige, opfersüchtige Mädchen sich in seiner Ungeduld die Kleider vom Leibe reisst, um sich dem Arzte unters Messer zu geben, wie dieser würdige, ernste Mann vom Anblick ihrer unschuldigen Schönheit ergriffen wird; wie der arme Ritter an der Türe horchend in seinem Seelenjammer sich nicht enthalten kann, durch eine Ritze der Türe ins Gemach zu schauen, wie er nun das arme Opfer in all seiner Lieblichkeit erblickt und die Gewissheit ihm aufgeht: Es darf nicht sein. Ich bin es nicht wert! Und als er sich nun den Eintritt ins Gemach erzwungen und dem Arzt in den Arm fällt: wie sich da die fromme Jungfrau, um ihre Himmelskrone bangend, für ihren Vorsatz wehrt und, Zucht und Sitte brechend, ihr Haar rauft und sich gebärdet zum Erbarmen — nur ein grosser Künstler und Seelenkundiger konnte das so sicher, so rein gestalten — und von all dem will der sittliche Herr Münchgesang nichts wissen. Und das nennt man moderne Fassung. So fasst man alte Edelsteine! — Der Fall ist typisch. *O. v. G.*

Paula Dehmel. *Rumpumpel.* Ein Buch für junge Mütter und ihre Kleinsten. Mit farbigen Bildern von K. Hofer. Schaffstein. 46 S. 4⁰. Fr. 6. 70.

Die grellen und goldenen Illustrationen im kunterbunten Kleinkinderstil erregen das Staunen der jungen Erdenbürger, und wie die Striche und Farben, so sind auch die Sujets ihrem Verständnis fein angepasst. Da kommt Rumpumpel in der Wiege, dann im Badefass; es folgen Szenen vom Kämmen, vom verlorenen Schuh, vom Hasen usw. Die Mutter möchte sich aber ihrem Liebling gegenüber auch ausdrücken. Geschichten versteht er noch nicht; doch ist ihm wohl genug, wenn er nur der Mutter freundliche Stimme hört. Deswegen bringt das Buch auch Verse und Gedichtchen mit Schlagwörtern aus der Kinderstube, wie sie bald das Kleinste erfasst. Diese Laute sind dem Kinderohr die liebste Musik und bilden eine Grundlage für Geist und Gemüt. *H. K.*

Helene Stökl. *21 kleine Erzählungen.* Berlin W. 9, Globus Verlag. 222 S. 8⁰. 2 Fr.

Was im 29. Heft unserer „Mitteilungen" (S. 58) an Helene Stökl's Erzählungen „Im Jugendland" ausgesetzt worden ist, muss auch von dieser neuen Sammlung gesagt werden: es fehlt ihr der einheitliche Charakter, eine gleichmässige Sphäre der Erfindung, deren die Phantasie bedarf, um sich frei und behaglich zu fühlen. Gleich die erste Geschichte ist ein merkwürdiges Beispiel, wie die Verfasserin mit Wirklichkeit, Traum und Märchen umspringt. Hansel fliegt auf einem Drachen in die Luft und holt mit einem Storch ein Schwesterchen. Er erwacht: alles ist ein Traum gewesen. Meinetwegen: aber dass nachmittags darauf, als Hänschen wieder auf die Drachenwiese geht, steht der Storch wirklich da und sie schwatzen miteinander. in aller Wirklichkeit — und damit endet die Geschichte — einfach verwirrend. Weit besser gelingen der Verfasserin solche Erzählungen aus dem Kinderleben, bei denen sie sich schlicht an die Wirklichkeit hält; da leitet sie ein freundliches, mütterliches Gefühl, ein gutes Verständnis einfacher Kinderherzen; und solcher Geschichten gibt es eine ganze Anzahl in dieser Sammlung, die einer Mutter, welche auszuwählen versteht, doch empfohlen werden darf *O. v. G.*

Dideldumdei! Verse für die Kleinen von *Albert Sergel.* Mit Bildern von *Hans von Volkmann.* Ensslin. 32 S. 4⁰. Fr. 3 35.

So gut wie hier passt der Text nicht bei allen Bilderbüchern zu den Illustrationen, und es gelangen auch lang nicht bei allen Text und Bild gleich glücklich zur Darstellung. Dazu scheinen die drei beigegebenen Kompositionen den Geschmack der Kinder ebenfalls gut getroffen zu haben. So wird denn „Dideldumdei" ohne Zweifel viel Freude bereiten. *H. K.*

Else Ury. *Goldblondchen.* Märchen und Erzählungen mit reichem Bilderschmuck. Berlin, Globus. 199 S. 4⁰. Fr. 3. 35.

Es gibt Leute, welche den Kindern nur Märchen der bekanntesten grossen Dichter geben wollen. Zum Glück sind die Kinder weniger ausschliesslich. Dem Namen fragen sie meist gar nihcts nach; sie merken am Inhalt, ob das ihr Dichter ist oder nicht. Jedenfalls verderben die modernen Schriftsteller den Geschmack der Kleinen nicht a priori; es gibt im Gegenteil eine schöne Zahl, welche sich dem kindlichen Geiste vorzüglich anzupassen und ihn auch gut zu beeinflussen versteht. So Treffliches frühere Meister geleistet haben, dürfen wir daher doch nicht wie die Chinesen beim Alten stehen bleiben. Die Welt steht auch nicht still; jede Zeit hat vielmehr ihre Anschauungen, ihre Ideen und Ausdrucksweise, für die schon die Unmündigen ein gewisses Verständnis besitzen. So empfehlen wir denn nach gewissenhafter Prüfung auch die vorliegende neue Sammlung. Schlägt die Dichterin auch nicht gerade einen Rekord im Erzählen, so besitzt sie doch eine natürliche Gabe, mit den Kleinen zu verkehren; manches ist wirklich fein ersonnen und gar lieblich ausgedrückt, und sicherlich vermögen ihre zwanzig Geschichten alle die Jugend zu fesseln und zu begeistern. *H. K.*

II. Bis zum 12. Jahre.

Engelbert Humperdink. Sang und Klang fürs Kinderherz. Bilder von P. Hey. Neufeld & Henius. 64 S. 4⁰. Fr. 5. 35.

Der bekannte Musiker bringt hier der Jugend eine wundervolle Gabe dar. Der Band enthält eine Sammlung unserer schönsten Kinderlieder, welche zum Teil aus dem reichen Schatz unserer Volkslieder ausgewählt sind, zum Teil aus den Werken bekannter Komponisten. Paul Hey hat zu den Liedern in feinfühlender, vornehmer Art farbige Bilder geschaffen. Möchte das prächtige Bilderbuch und Liederbuch seinen Weg in viele Kinderstuben finden. *E. S.*

Felix von Stenglin. *Allerlei Geschichten* für kleine Leser. Ensslin. 160 S. 8⁰. Fr. 1. 60.

Das ist ein Buch, das die Kinder glücklich machen wird. Obwohl es 42 Geschichten enthält, hat man doch an jeder einzelnen etwas. Eine ist anziehender als die andere, und alle werden gleich schlicht und gleich schön erzählt. Die vier hübschen farbigen Bilder verleihen dem Buche einen weitern Vorzug. *H. K.*

Josephine Siebe. *Lustige Fahrten ins Blaue hinein.* Mit 6 farbigen Vollbildern von Fritz Bergen. Levy & Müller. 223 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

Ja fürwahr sind das 10 lustige Fahrten, die all die munteren Mädel und Buben hier machen. Ob's in Gesellschaft der flinken Feuermännchen mit der Lokomotive in die Ferne geht, oder ob man droben in der Rumpelkammer nach alten Sachen kramen kann, die so viel zu erzählen wissen, immer ist's ein frohes, wirkliches Erlebnis. Die Weltreise des Hannes aus dem Waldwinkel, der nach dreimaligem Anlauf halt immer wieder in seinem Waldwinkel landet, ist ebenso sehr mit Liebe und Humor geschildert, wie der Ferienbesuch in der Grossstadt. Das Buch wird mit seiner Natürlichkeit und Frische, seinen hüschen Bildern, überall Freude machen. *E. S.*

Matzdorf, P. *Märchen-Kalender* auf das Jahr 1911. Mit farbigem Titelbild von L. Richter. Textbilder von L. Richter und Marie Höhneck. Leipzig, Arwed Strauch. 12⁰. 15 Rp.

Ein recht hübsch ausgestattetes Kalenderchen; eignet sich gut zur Massenverbreitung in den Schulen und ist den Tierschutzkalendern vorzuziehen. *H. M.*

E. H. Strasburger, *Kinder-Kalender 1910.* Neufeld & Henius. 128 S.8⁰. Fr. 1. 35.

In dem Bestreben, ohne Aufhören lustig zu sein, bringt der Kalenderonkel nur zu viel Komisches. Dazu treffen seine Gewährsmänner nicht immer den rechten kindlichen Ton, brauchen vielmehr gerne mehr oder weniger triviale Wendungen und unpassende Kraftausdrücke. Wir können daher den Kalender nicht empfehlen, obwohl die Zeichnungen zu den ein-

zelnen Monaten vorzüglich und die Bilder überhaupt zahlreich und gut sind. *H. K.*

Wilh. Ernst. *Goldene Tage.* Kalender für die deutsche Jugend. Schall & Rentel. 1911. 124 S. 8⁰. Fr. 1. 35.

Obwohl die glückliche Jugend im allgemeinen kein grosses Bedürfnis für die Einteilung der Zeit bekundet, besitzt sie doch gern ein eigenes Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage, nebst Angabe der Feste usw. Auch ein Buch mit zusammenhängendem Text ist nicht allen kleinen Leuten willkommen, und doch möchten sie schon etwas mehr als ein Bilderbuch. Da kann unser Kalenderonkel helfen. Er bringt Bilder, die dem kindlichen Geschmack hübsch angepasst sind und bietet den jungen Lesern eine bunte Auswahl von gemütbildenden Geschichten, Gedichten und Unterhaltungen. *H. K.*

H. C. Andersens *schönste Kindermärchen.* Nach der Originalausgabe ausgewäht von E. Arndt. Mit zahlreichen Bildern. Ensslin. 160 S. 8⁰. Fr. 2. 35.

Da Andersens Stil sich der kindlichen Auffassung so geschickt anzupassen versteht, gehören seine Märchen mit Recht immer mehr zu den beliebtesten Jugendschriften. Dem Inhalt nach sind aber nicht alle seine Erzählungen so kindlich, wie der Form nach, und darum wird am besten eine Auswahl daraus getroffen. Die 18 Märchen der vorliegenden Ausgabe sind sehr gut ausgewählt. Dazu ist der Band mit zahlreichen Bildern gediegen ausgestattet. *H. K.*

Nanny Hammarström. *Die Abenteuer zweier Ameisen.* Übersetzt von Francis Maro. München, Etzold & Cie. 68 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Bücher wie diese sind eine unschätzbare Bereicherung der Jugendliteratur. Bei solcher Behandlung merkt man erst recht, welch unendlichen Reichtum an Stoffen die Natur bietet. Stoffe voller Wunder und Schönheit, wunderbarer und schöner als das Märchen selber. Man wird aber auch von neuem inne, wie viel den armen Stadtkindern verloren geht, weil sie nicht in innigen Verkehr treten können mit der lebendigen Natur. Wir wünschen lebhaft, dass Frau Frosch und die Ameisen in jedem Hause, in jeder Schule und in jeder Bibliothek Heimatrecht erwerben möchten. *C. M.*

Molly Denzinger. *Kindergarten.* 12 Erz. für die Jugend. Illust. von W. Hoffmann. Loewe, 1910. 137 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Märchen und artige Kindergeschichten, die aber in ihren Ansprüchen an das kindliche Erfassungsvermögen auf ziemlich ungleicher Stufe stehen, sind hier zu einem hübschen, farbenfroh illustrierten Geschenkband vereinigt. Dass es der Verfasserin zuweilen an der richtigen Einschätzung dessen, was sie bei kleinen Lesern voraussetzen darf, gebricht, zeigt sich, wenn sie in einer sonst ganz kindlich gehaltenen Puppengeschichte erzählte: „Dora war von eisernem Fleiss und Pflichtgefühl beseelt, mit der talentvollern Freundin um die Palme ringend", oder: „Die Eltern hofften von dem ständigen Verkehr für jedes der Kinder eine heilsam ausgleichende Wirkung." Weder poetisch noch kindlich ist der der Sage von Frau Heitt nachgebildete Schluss zum Märchen „Korallenmoos". — Daneben ist viel Lustiges und Gutes erzählt, und kleine Leserinnen von 8—13 Jahren werden an dem Buch ihre Freude haben. *L. G.*

E. Th. A. Hoffmann. *Nussknacker und Mausekönig.* Buchschmuck von Carl Mickelait. Abel & Müller. 1909. 103 S. 8⁰. 2 Fr.

Es liegt eine unheimliche Stimmung über diesem Märchen, hervorgerufen durch das sonderbare Ineinandergreifen von Wirklichkeit und Märchen. Derartiger Lesestoff ist kaum sehr gesund. *C. M.*

Tausend und eine Nacht. Für die Jugend bearbeitet von Dr. Lauckhard. Vollendet und herausgegeben von Dr. F. Hofmann, mit Holzschn. und bunten Bildern von Wold Friedrich, E. Hau, C. Römer, G. Urlaub. 20. Aufl. Leipzig, Abel & Müller. 329 S. 8⁰. 4 Fr.

Über den Wert dieser Märchen sind die Meinungen sehr verschieden. Im Reichtum an phantastischen Sonderbarkeiten sind sie wohl allen anderen voraus. Der umfangreiche Band enthält in 23 Märchen unendlich viel des Wunderbaren. Die Federzeichnungen sind meist charakteristisch, die farbigen Bilder minderwertig. *C. M.*

Die schönsten deutschen Sagen. Gesammelt von den Brüdern Grimm. Nach der Bearbeitung von R. Münchgesang für die Jugend ausgewählt. Ensslin. 112 S. 8⁰. 1 Fr.

Vergangene Zeiten, längst abgeschiedene Personen, Fühlen und Denken unserer Ahnen treten uns in dieser Sammlung von 58 Sagen vor Augen. Eine grosse Zahl derselben beschäftigt sich mit der sagenumwobenen Zeit der Völkerwanderung und der Ausbreitung des Christentums, andere, wie Burg Niedeck, der Gemsjäger, Frauensand, der Glockenguss zu Breslau etc. sind ziemlich allgemein bekannt. In dem mit 4 Buntbildern geschmückten Buche hat auch die Tellgeschichte unter dem Titel: Bedrückung der Schweizer Aufnahme gefunden. *Chr. S.*

Bechstein. *Märchen.* Ill. von W. Roegge. Levy & Müller. 187 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

Eine gute Auswahl der Bechsteinschen Märchen, auf gutes Papier gut gedruckt und von W. Roegge mit prächtigen Bildern geschmückt. Er glänzt weder im Kinder-, noch im Flächen-, noch sonst in einem Schlagwortstil, sondern er schafft schöne, effektvolle, von der Stimmung des Märchens wunderbar getragene Bilder, voll heiter derber Realistik oder von weichem Zauber umflossen, alle in satten, feinen Farben. Die kräftigen, sehr bewegten und lebensvollen Zeichnungen sind zum Teil erfüllt von herrlichem Humor. Solche prachtvolle Märchenräuber findet man nicht bald wieder. *C. M.*

Helene Fuchs. *Reineke Fuchs* nebst einem Anhang mit Tiersagen. Mit Illustrationen in Farbendruck. Berlin, Globus. 224 S. 8⁰. 2 Fr.

Das bekannte Tierepos von Goethe enthält so gut wie Gottscheds Quelle gar manches, das für Kinder nicht taugt; überdies behagt dem heutigen Geschlecht die alte Ausführlichkeit und gemütliche Breite nur wenig. Deshalb bringt die neue Ausgabe den alten Stoff mit Recht stark verkürzt und in der Form von kleinen Geschichten. Die jungen Leser merken meist ohne weiteres, dass die Streiche und die Tücke Reinekens ihnen nicht etwa zum Vorbilde dienen soll, sondern, dass das Buch sie mit seinem köstlichen Humor erfrischen und anregen will. Der zweite Teil des Bandes enthält 45 Tiermärchen aus verschiedenen Ländern. Die meisten dieser Erzählungen werden der Jugend zur willkommenen Lektüre dienen. Es ist damit wohl des Guten über die lieben Vierfüssler genug beisammen; doch muss ja nicht alles mit einem Male gelesen werden.

Gustav Nieritz. *Die Pflegetochter u. a. Erz.* Reutlingen und Stuttgart, Rob. Bardtenschlager. 111 S. kl. 8⁰. 1 Fr.

Besonders die erste von den beiden Erzählungen dieses Bändchens ist ein Beispiel für Nieritz' billiges Verfahren: an irgendeiner Person — hier ist es ein Kind — die er zum passiven Objekt der Handlung macht, operiert er, wie an einem Phantom, mit seinen bekannten Verwandlungen. So geht hier das Kind armer und roher Eltern von einer Hand in die andere über, erst in die eines Malers, dann in die einer alten Pflegemutter, dann wieder in die der Eltern (die es zurückrauben), dann in die einer ungarischen Gräfin; es wird mit dieser vertrieben und von Räubern überfallen usw. Wozu das alles? Es ist eine ganz äusserlich zusammenhängende Reihe von Abenteuern, die über das Kind ergehen; ein bisschen Spannung, ein bisschen Gruseln, ein bisschen Rührung. Aber nun lese man gleich darauf etwa eine Anekdote aus dem Rheinischen Hausfreund, um es wieder recht deutlich zu fühlen, was dem guten Nieritz fehlt und was die kleinste Erzählung von Hebel wertvoll macht: der Reiz eines originellen Geistes, der jedem Satz, manchmal jedem Wort eigenes Leben einhaucht. *O. v. G.*

Bunte Jugendbücher. Herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Ensslin. S. 32 bis. 8⁰. Heft 1—15. 15 Rp.

Für erstaunlich wenig Geld kann man da zu einer Bibliothek des Schönsten und Besten für 8—13 jährige Leute kommen, und trotz des billigen Preises präsentieren sich die Heftlein recht gut, aussen mit ihrem bunten Titelbild und innen mit ihrem deutlichen Druck und ihren kräftigen Zeichnungen. Wir empfehlen sie daher alle rückhaltlos. Der Inhalt der einzelnen Nummern ist folgender: 1. Der treue Johannes und andere Grimmsche Märchen. 2. Joh. Spyri, der Toni von Kandergrund. 3. Pechvogel und Glückskind u. a. Märchen von Volkmann-Leander. 4. In Sturmesfluten von Th. Justus.

5. Sindbad, der Seefahrer. 6. Diebsgeschichten. 7. Von den Apenninen zu den Anden von De Amici. 8. Die Streiche der Schildbürger von G. Schwab. 9. Herkules' Heldentaten von G. Schwab. 10. Vom Feuervogt und dem grauen Wolf. 11. Till Eulenspiegel. 12. Hans Lustig u. a. Geschichten von R. Reinick. 13. Mären vom Rübezahl von Musäus. 14. Herzog Ernst von G. Schwab. 15. Lustige Tiermärchen. *H. K.*

Märchenstrauss. *Bagel.* 79 S. kl. 8⁰. 70 Rp.

Sehr hübsch in diesem artigen Strauss ist das Märchen von den „drei Tannenzapfen", das erzählt, wie der Fischertoni von seiner Trägheit und Arbeitsscheu geheilt wurde. Die nachfolgenden Weihnachtsbilder scheinen etwas gemacht und lassen wohl die jungen Leser ziemlich kalt. *E. S.*

W. Fr. und G. Krügel. *Der kleine Bunte.* Ein Kalender für die Jugend. 1911. Ensslin. 32 S. 8⁰. 15 Rp.

Der Titel „Der kleine Bunte" mag manchen enttäuschen; denn nur der Umschlag ist bunt. Die Notiz: „Im Auftrage der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin" macht wiederum leicht manchem den Mund wässrig, so dass er, obwohl das Heftlein nach Inhalt und Ausschmückung ordentlich ist, eben doch findet, es hätte hinter dieser stolzen Flagge etwas vielleicht weniger Kunstvolles, aber dennoch Schöneres nachkommen dürfen. *H. K.*

Josephine D. Peary. *Das Schneekind.* Eine erlebte Geschichte mit Bildern nach dem Leben. Schaffstein. 81 S. 4⁰.

Die Eltern des Schneekindes stammen aus der Union; es selbst aber erblickte in Grönland das Licht der Welt. Weil es so schön weiss war, meinten die braunen Eskimos, es bestehe aus lauter Schnee und rannten, wer weiss wie weit her, es anzustaunen. Das Buch erzählt viel Anschauliches und Fesselndes von der sonderbaren Heimat des Kindes, von einer Reise nach Pennsylvanien, der Rückkehr nach dem Norden und den weiteren eigenartigen Erlebnissen dort. Die Geschichte liest sich beinahe wie ein Märchen, doch verfolgt man sie mit noch grösserem Interesse, weil sie wirklich erlebt ist. Dazu gereichen die originellen Photographien, der Druck und die ganze Ausstattung dem Buche zur Empfehlung. *H. K.*

Ernst Kreidolf. *Sommervögel.* Schaffstein. 34 S. 4⁰. 8 Fr.

Ein prachtvolles Pendant zu den berühmten „Blumenmärchen"! Das Buch enthält 16 Märchen in Biid und Wort. Da jede Tafel stets neue Schmetterlinge und neue Szenen bringt, den Admiral mit seiner Flotte, ein Theater, ein Wettrennen, eine Mondnacht usw., so gleicht das Ganze einem entzückenden Panorama voll Abwechslung in Figuren, Farben und Handlungen. *H. K.*

Andersens Märchen. Herausgeg. von *Theo Ströfer*, übersetzt von H. Krüger. 6 farbige und 55 Textillustr. Nürnberg, Stroefer. 62 S. 80 Cts.

Das solide, gut gedruckte Bändchen enthält fünf Märchen mit viel zu vielen, z. T. schrecklich steifen Bildern. 5 anstatt 55 hätten mehr Wert, wenn sie von dem Zeichner des herrlichen Vorsetzpapieres stammten. *C. M.*

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

I. Unterhaltendes.

Wilh. Kotzde. *Die Geschichte des Stabstrompeters Kostmann.* Mainz, Scholz. 1910. 184 S. 8⁰. 4 Fr.

Dieser 11. Band der Mainzer Volks- und Jugendbücher wird allen gesunden 12—14 jährigen Knabenherzen willkommen sein, auch bei uns in der Schweiz, wenn hier schon das eine und andere Wort unverstanden vorübergehen wird — oder versteht auch nur einer den Satz: „Wir müssen noch den Sitzsack auf die Chorkelle legen und auch den Frühstückstobel" —? (So S. 12). Doch die Erzählung des Selbsterlebten aus dem französischen Krieg hat nicht nur geschichtlichen Wert, sondern fesselt durch die Persönlichkeit des wackern kleinen Stabstrompeters, der sich sein bescheidenes Lebensideal so treu und tapfer erkämpft hat. *O. v. G.*

Wyss. *Robinson.* Herausgeg. von Pfr. Schlenker u. Dr. Engel. 2. Aufl. Nürnberg, Theo Stroefers. 328 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 70.

Gegen Druck, Ausstattung und die einer englischen Ausgabe des Werkes entnommenen schönen Illustrationen ist nichts einzuwenden. Den Inhalt des alten Robinson haben die Herausgeber stark, aber mit weiser Wahl gekürzt, auch die Sprache von schweizerdeutschen Anklängen gereinigt und die gröbsten naturgeschichtlichen Irrtümer beseitigt. — Dass dabei viel von dem biedern Geist des alten Münsterpfarrers verloren ging, ist klar. Dafür aber ist ein angenehm zu lesendes Jugendbuch entstanden, das noch genug des Abenteuerlichen und Heldenhaften enthält. Neben der guten Ausgabe von Reuleaux sehr zu empfehlen. *L. G.*

Maria Ewers. *Aus Grossmutters Stübchen.* Märchen, Geschichten und Fabeln. Ill. v. Müller, Münster. Berlin, Globus. 222 S. gr. 8⁰. Fr. 3. 35.

Ein empfehlenswertes, tüchtig ausgestattetes, billiges Buch. Die Erzählungen, Märchen und Fabeln (meistens im „Heim der Jugend" und in Singwald, Märchen und Fabeln erschienen) von ansprechenden Bildern und Zeichnungen begleitet, bieten sehr gute Unterhaltung. *C. M.*

Agnes Hoffmann. *Prinzesschen vom Lindenhof.* Erz. f. junge Mädchen. Bilder von Fr. Bergen. Levy & Müller. 221 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

Wieder einmal ein durchaus empfehlenswertes Mädchenbuch. *C. M.*

Friedrich Meister. *Der Seekadett.* Abenteuer der Kadetten S. M. Korvette „Scharfschütz". 16.—18. Taus. 215 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

— *Die Schatzsucher im Eismeer.* Erz. f. die reifere Jugend. 181 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

— *Das verschollene Schiff.* Eine Seegeschichte. Leipzig, Abel & Müller. 164 S. 8⁰. Fr. 4. 80.

Die Jugend hat Freude an bewegtem Stoff, an der Erzählung von Ereignissen aussergewöhnlicher Art. Das liegt in der Natur, und wenn auch die Jugend zum Kunstgenuss erzogen werden soll, so kann man doch nicht verlangen, dass sie ein Buch nur seiner künstlerischen Form wegen vorzieht. Sie wird immer wieder am liebsten Geschichten lesen in der Art der von Meister erzählten Abenteuer. Er schreibt fliessend, lebhaft, interessant, doch wird die Spannung nicht übertrieben. Zu den besten Büchern von der Art gehören diese drei freilich nicht, aber auch nicht zu den schlimmern. „Der Seekadett" fällt von einem Abenteuer ins andere und müsste in Wahrheit oftmals umkommen. „Die Schatzsucher haben eine starke Anleihe gemacht bei Jules Verne (Goldvulkan). Am besten zu empfehlen ist das „Verschollene Schiff". Es wimmelt zwar von technischen Ausdrücken über das Schiff und seine Bewegungen; aber wenn man sie auch nicht versteht, so hindert doch diese Unwissenheit das Verständnis der Erzählung gar nicht. *C. M.*

Albert Kleinschmidt. *Im Forsthause Falkenhorst.*, Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben im Bergforsthause und im Bergwalde. Giessen, Emil Roth. 1909. 224 S. 8⁰. Fr. 5. 35.

Es ist ein wahrer Genuss, dieses Buch zu lesen. Wir vernehmen die Erlebnisse der drei aufgeweckten Stadtjungen bei ihren Besuchen im trauten Forsthause. Mit Liebe und tiefem Verständnis werden die Vorgänge der Natur und das Leben im einsamen Bergwalde geschildert. Das Buch erfüllt denn auch seinen Zweck, den Sinn für die Reize der Natur zu wecken und zum Denken und Beobachten anzuregen. Hübsche Ausstattung; die Farbenbilder und besonders das Titelbild gereichen jedoch dem Buche nicht zur Zierde. *H. M.*

Tony Schumacher. *Ein fester Wille.* Eine Erzählung für Jung und Alt. Mit Illustr. von C. Schmauk. Levy & Müller. 186 S. 8⁰. 4 Fr.

Auch dieses neue Buch der beliebten Schriftstellerin ist voll pulsierenden Lebens. Die junge Welt wird diese frischen Menschenkinder lieb gewinnen, mit ihnen fühlen und kämpfen. Zuweilen stolpert man leider über sprachliche Unebenheiten, die wohl zum guten Teil einer „genialen Flüchtigkeit" entstammen; sie können aber im Hinblick auf den Wert des Ganzen übersehen werden. Empfohlen. *H. M.*

Else Hoffmann. *Karin.* Leipzig, Abel & Müller. 1904. 175 S. 8⁰. 4 Fr.

Eine fadenscheinige Nichtigkeit, an der weiter nichts Originelles zu finden ist, als der hübsche schwedische Name der Heldin, der offenbar die Verfasserin zu der ganzen Backfischgeschichte begeisterte. — Ein armes, aber überaus gutes Mädchen bringt es trotz allerhand lächerlich dummer Verdächtigungen zu der angenehmen, aber hier nicht ganz sicheren Stellung einer Pflegetochter in reichem Hause und später zur

Frau Doktor von Rhodeck. Sie ist dann „das verkörperte Glück und die verkörperte Schönheit". Die Verfasserin hat es sich und ihr sehr leicht gemacht. Die eingestreuten Vollbilder sind ganz schülerhaft. *L. G.*

Tuna Klie. *Der erste Flug ins Leben.* Ein Buch für junge Mädchen. (6 Vollbilder). Levy & Müller. 296 S. 8⁰. 6 Fr.

Die vier ersten Geschichten sind ganz unbedeutend, auch die sechste ist gemacht und mangelt der Tiefe. Ein Buch für Backfische. *H. M.*

Zenaïde Fleuriot. *Ein verzogenes Kind.* Freie Bearbeitung von M. Hoffmann. Freiburg i. B., Herder. 1910. 160 S. 8⁰. Fr. 2. 95.

Eine Kindergeschichte alten Stils! Von dem französischen Original hat die Bearbeitung mitübernommen grosse Munterkeit der Darstellung, fröhliche Übertreibung der Charaktere und Illustrationen im Geschmack der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts. Dass die Bekehrung des wirklich ganz nichtsnutzigen Leopold Zeisig auf ein Kindergemüt veredelnd wirken kann, wollen wir nicht bestreiten. *L. G.*

Luise Glass. *Die Zwillinge und das Anhängsel.* Levy & Müller. 1910. 272 S. 8⁰. 6 Fr.

Es ist schade, dass die Verfasserin für ihr Buch keinen angenehmeren Titel finden konnte, und dass ihre Mädchen- und Bubentypen durch ihre gar so ungebändigt burschikose Sprechweise einen Stich ins Übermenschliche abbekommen, der auf die Dauer ermüdend wirkt. Es ist ja wahr, dass viele unserer Gymnasiasten und jungen Fräuleins sich eines Jargons befleissen, der ein wunderliches Gemisch von Unverfrorenheit, Naivität und Verschraubtheit bildet. Schlimmer wird es, wenn man dies lobend zulässt oder wenn gar ältere, klügere Leute sich derselben Sprache bedienen, wie z. B. der Onkel Stadtrat oder die Verfasserin. Dass in dem Buch viel gut Beobachtetes, viel Lebenswahres steckt, soll nicht bestritten werden. Dass solchen Leutchen für übereifrige, lästige Verehrung von Musikdirektoren, Schauspielerinnen und andern Sternen, sowie für wissentlich begangene Taktlosigkeiten, an denen die Grausamkeit dieses Alters bekanntlicherweise besonders reich ist, vom Schicksal der gebührende Nasenstüber verabfolgt wird, das wird auch erzieherisch von Nutzen sein. Ein frisches, etwas lautes Buch: Satz, Druck und Ausstattung sind ausgezeichnet. *L. G.*

Brüder Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Jubiläumsausg. mit Ill. von P. Grot, Johann und R. Leinweber. Deutsche Verlagsanstalt. 551 S. 4⁰. Fr. 10. 70.

Eine ungemein reichhaltige, fast unerschöpfliche Sammlung Grimmscher Märchen, vom altbekannten und beliebten „Rotkäppchen" bis zu den wenigst bekannten und erst später entdeckten: 200 an der Zahl und 10 Legenden. Die Illustrationen sind wahrhaft künstlerisch, voll köstlichen Humors und so zahlreich, wie sie selten in einem Märchenbuch gefunden werden. Das Buch wird nicht nur den Kleinen Freude bereiten, sondern dem ganzen Familienkreise willkommen sein. Der Einband ist solid, die Ausstattung geschmackvoll. Empfohlen. *H. M.*

Das goldene Mädchenbuch von *Luise Glass, Else Hofmann, Josephine Siebe.* Stuttgart, Levy & Müller. 391 S. 4⁰. Fr. 6. 70.

Wo drei Frauen sich zusammentun, um ein Buch für junge Mädchen zu schreiben, erwartet man auch, sie hätten den Frauen und Müttern einer kommenden Generation etwas zu sagen. Leider ist man da teilweise sehr enttäuscht. Was wird auf diesen 400 Seiten umarmt, geküsst, geweint und bereut. Glücklicherweise ist die Jugend etwas weniger rührselig und die Studentinnen, die das sauer ersparte Geld der Schwester verbummeln, eine Seltenheit, dagegen macht es sich merkwürdig, wenn in einem Buche für die Jugend der Wein besungen wird, der „warmes Herz und frohen Sinn macht", und Griesgram der gescholten wird, der ihn meidet. Die Sammlung enthält aber einige sehr hübsche Märchen und eine prächtige Skizze „Unterm Schindeldach". Warum den Band nicht kürzen und ihn wertvoll machen? *E. S.*

E. H. Strasburger. *Strasburgers Kinder-Kalender 1911.* Berlin, Neufeld & Henius. 128 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 35.

Die hübsche Ausstattung und der Stoffreichtum — der Kalender enthält neben feinfühlig geschriebenen Märchen humorvolle Verse, deren einige nach Form und Illustration an Busch erinnern — machen diesen Kalender zu einem gerne gelesenen „Buch der Kinder". *Chr. S.*

C. Mucke. *Valentin Duval.* Aus dem Französischen übersetzt von C. Zeller. Evang. Gesellschaft. 1905. 96 S. 8⁰. 80 Rp.

Das Büchlein schildert die Jugend von Valentin Duval, diesem reichbegabten, energischen Menschen, der sich als Hirtenjunge auf autodidaktischem Weg so aussergewöhnliche Kenntnisse erwarb, bis ihm ein glücklicher Zufall das Universitätsstudium ermöglichte, um später ein bedeutender Gelehrter zu werden. Es ist ein gutes, gesundes Buch, das uns einen Menschen zeigt mit seinen Fehlern und Vorzügen, in seinen Kämpfen und seinem Suchen, in lebenswahrer Darstellung. *E. S.*

Julius Reuper. *Im Reiche des Löwen.* Klassische Tierfabeln aus aller Welt. Halle, Hendel. 147 S. 8⁰. geh. Fr. 1. 35.

Diese billige und mit Holzschnittbildern vorzüglich illustrierte Ausgabe enthält 50 deutsche und 55 fremdländische Tierfabeln, mit Hinweisen auf ihre Herkunft. Die Quellen zeigen schon, dass wir es mit keinem bequemen Abklatsch aus den landläufigsten Fabelsammlungen zu tun haben. Ausgeschlossen wurden vom Herausgeber sogar solche Fabeln, die als in weitern Kreisen bekannt vorausgesetzt werden durften; aufgenommen dagegen mehrfach auch Fabeln von neuern Dichtern. *O. v. G.*

Gebrüder Grimm. *Die schönsten Märchen.* 6. Aufl. Herausgegeben vom Prüfungsausschuss Elberfeld des Verbandes deutsch-evang. Schul- und Lehrervereine. Charlottenburg, Schillersche Verlagshdlg. 1910. 252 S. 8⁰. Fr. 2. 70.

Hüscher, solider Einband, handliches Format und Bilder (leider nicht sehr zahlreich), die zarte Märchenstimmung atmen, machen diese Sammlung zu einem begehrenswerten Geschenkbuch. Auch in Schülerbibliotheken sollte die erfreulicherweise wenig umgeänderte Ausgabe der Grimmschen Märchen nicht fehlen. *L. S.*

Kindergeschichten aus Dicken's Werken. Nach L. L. Weedon, deutsch von Alfred Brieger. Mit zahlreichen Illustrat. Nürnberg, Nister. 146 und 152 S. 8⁰. 2 Bände à Fr. 3. 35.

Dickens wird seines liebenswürdigen Humors, seiner köstlichen Phantasie wegen, und um seiner Menschenkenntnis und seiner Menschenfreundlichkeit willen allezeit gerne gelesen werden. Da ihm die Zeichnung von Kindern besonders gut gelang und er ihre Gefühle und Gedanken, ihre Schicksale und all ihre Leiden und Freuden so trefflich zu schildern versteht, war es eine recht glückliche Idee, die Kindergeschichten aus den verschiedenen Werken des viel bewunderten Meisters zusammenzustellen. Es sind so in der Tat zwei herrliche Bändchen entstanden. Mit Liebe und feinem Verständnis geschrieben, mit Liebe und feinem Verständnis übersetzt, illustriert und ausgestattet, bilden sie eine der denkbar schönsten Weihnachtsgaben für Knaben und Mädchen. *H. K.*

2. Belehrendes.

Andrä. *Griechische Heldensagen.* Für die Jugend bearbeitet. 8. Aufl. Berlin, Neufeld & Henius. 479 S. 8⁰. 6 Fr.

Wer in seinen jungen Jahren das Glück hat, mit so poesievollen, hübsch erzählten Geschichten, wie sie uns hier geboten werden, sein Gemüt zu bereichern, der wird sich sein Leben lang dieses Schatzes freuen. Die vorliegende Ausgabe zeichnet sich insbesondere durch ihre Sorgfalt in der Sichtung des Stoffes aus; die verwirrenden Nebengeschichten sind fallen gelassen worden, dazu bleiben wir von vielen entbehrlichen Personen- und Ortsnamen verschont. Obwohl sich im ganzen Bande keine einzige anstössige Stelle findet, leidet trotz der Ausmerzungen die Urwüchsigkeit des Textes in keiner Weise. Die Sprache hält sich im übrigen an die besten Muster und ist auch leicht verständlich und klar. Die zum Teil bunten Illustrationen bringen durchweg Kopien guter antiker Vorbilder. Das Buch eignet sich für Knaben und Mädchen vom 10. bis zum 15. Altersjahre. *H. K.*

Hans Eschelbach. *Naturbilder aus allen Zonen.* 2. verbesserte Auflage. Münster i. W. Schöningh. 1910. 208 S. 8⁰. Fr. 2. 70.

Ganz so systematisch wie ein Schulbuch sind die „Naturbilder" nicht, und wer lernen will, dem sagen sie mehr über die ausländischen Tiere als manches Lehrmittel; gleichwohl ist es schade, dass sie nicht noch ein wenig freier und leben-

diger auftreten. Da wird z. B. der Wolf von vorn bis hinten beschrieben, dann ein langes und breites geredet, wie er zum Räuber ausgerüstet ist, nachher angegeben, wo er vorkommt, was er frisst usw., kurz, erst nach vier vollen beschreibenden Seiten folgt ein kleiner Bericht eines Erlebnisses mit Wölfen. *H. G.*

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

I. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

Musaeus. *Volksmärchen der Deutschen.* Auswahl und Bearbeitung für die Jugend. Berlin, Globus Verlag. 240 S., gr. 8⁰. 2 Fr.

Musaeus, der Freund Wichands und Nicolais, verleugnete seine Geistesrichtung auch in der Märchensammlung nicht, die er 1782—86 herausgab. Anstatt die Volksüberlieferung in all ihrer Naivität und Schlichtheit gerade um dieser Eigenschaften willen nicht bloss gelten zu lassen, sondern zu verehren, wie die Gebrüder Grimm später taten, glaubte er, ihr durch ironische Witzelei erst die rechte Würze geben zu müssen. Er liebte es z. B., den Zusammenhang der Erzählung durch spöttische Anspielungen auf zeitgenössische Verhältnisse zu unterbrechen, Anspielungen, die der Jugend nicht nur unverständlich sein müssen, sondern ihrer Gemütsverfassung zuwider laufen. Darum waren seine „Volksmärchen der Deutschen" eine ungesunde Jugendlektüre. Es war schade darum, und der Gedanke, diese Märchen zu purifizieren, d. h. sie von jedem störenden Beiwerk zu befreien, war diesmal ein guter Gedanke. Wir haben eines der Märchen dieser Sammlung, das von Libussa, mit dem Original verglichen und können die vorgenommene Änderung nur billigen. Die Sammlung, trotz dem billigen Preis vorzüglich ausgestattet (auch gut illustriert) enthält noch folgende Märchen: Die Chronika der drei Schwestern, Rolands Knappen; die Nymphe des Brunnens; stumme Liebe; Ulrich mit dem Bühel; der Schatzgräber. *O. v. G.*

Fischer, Konrad. *Zwergröschen und andere Geschichten.* Zwölf Märchen für Jung und Alt. Gotha, Thienemann. 1907. 204 S., 8⁰. 4 Fr.

Wenn die Opium- und Haschischraucher des himmlischen Reichs sich in ein schöneres Dasein versetzen, so müssen sie die wenigen Minuten des Glücks mit bittern Stunden des Siechtums bezahlen. Wir Westländer besitzen ein Haschisch, das uns nicht minder entzückt, uns aber daneben weder den Körper noch den Geist vergiftet, auf beide vielmehr eine recht anregende und belebende Wirkung ausübt: das Märchen. Die vorliegende Sammlung mit ihren hübsch ersonnenen und hübsch gesponnenen Geschichten wird Jung und Alt ergötzen, und wer sie recht betrachtet, wird wertvolle Winke und Grundsätze fürs Leben darin finden. *H. K.*

Hauff, Wilhelm. *Lichtenstein.* Romantische Sage. Leipzig, Ph. Reclam. 414 S., 12⁰. Geb. Fr. 1.35.

Der „Lichtenstein" verdient auch heute noch die Sympathie der reifern Jugend, die er, wie wenige Unterhaltungsschriften, schon seit vielen Jahrzehnten besitzt. Der Druck ist ziemlich klein, darum aber auch der Preis sehr mässig. *O. v. G.*

Schalk, Gustav. *Deutsche Heldensage.* Illustr. von H. Vogel. 10. Aufl. Berlin, Neufeld & Hennius. 471 S., gr. 8⁰. Fr. 6.75.

Das Gustav Schalk ein berufener Sagenerzähler ist, wird man nach dem Erfolg seiner Sagenbücher nicht mehr bezweifeln. Der vorliegende prächtige und sehr preiswerte Band enthält eine sehr schöne Wiedergabe der Nibelungen, die Gudrun-, Beowulf-, Tannhäusersage, Sagen aus dem bretonischen und lombardischen Sagenkreis, die Sage von Herzog Ernst etc. und ist nach Ausstattung, Illustration und Reichtum des Inhalts mustergültig. Ein leises Lächeln hat uns die gar so alldeutsche Vorrede des Verfassers zur 10. Auflage abgenötigt. Hoffentlich gehören die „tapferen Mädchen, die sich im Reich und in Österreich das Buch zur Lieblingslektüre erkoren haben", nicht auch ins Gebiet der Sage. *L. G.*

Schott, A. *Der letzte Richter.* Mit vier Bildern von Fritz Bergen. Köln, Bachem. 154 S., 8⁰. Bd. I. 4 Fr.

Eine packende Geschichte und in der Sprache, in den Sitten und Gestalten offenbar ein gut gezeichnetes Kulturbild aus dem Böhmerwald. Um seiner Liebesleidenschaft willen passt aber das Buch mehr für das Volk als für die Jugend. *H. K.*

Schmidt, R. *Märkisches Sagenbuch.* Sagen und Geschichten aus Barnim und Uckermark. Charlottenburg, Schillerbuchhandlung. 1910. 163 S., 8⁰. Fr. 2.70.

Altväterische Spinnstubenstimmung lebt in der hübschen Sammlung von Geschichten, bei deren Anhören unsere Urgrossmütter das Gruseln ohne grosse Anstrengung haben erlernen können. Das fleissig zusammengestellte Buch zeigt, wie man es machen muss, damit wertvolle Beispiele abergläubischer Fabulierkunst in unserer entgeisterten Zeit nicht in rettungslose Vergessenheit geraten. Es kann deshalb empfohlen werden, obschon es uns infolge der starken Lokalfarbe und der eingestreuten spezifisch märkischen Spracheigenheiten fremd anmutet. *L. G.*

Coopers *Lederstrumpf-Geschichten,* Volksausgabe. Für die deutsche Jugend bearbeitet von Fr. Meister. Mit 5 Buntbildern und 60 Text-Illustrationen. 564 S., 8⁰. Fr. 6.70.

Die Poesie Coopers überdauert bereits Generationen, fesselt aber die Jugend noch immer gleich unwiderstehlich. Man verzweifle deswegen nicht an der Menschheit. Es ist etwas Besseres als die Freude am Abenteuerlichen oder gar an Greuelszenen, das den Reiz der Lederstrumpf-Geschichten ausmacht; es sind die tatkräftigen Heldengestalten, welche die eigentlichen Pole der magnetischen Kraft bilden, die Mannhaftigkeit eines Wildtöters, die Kühnheit und der Edelmut eines Unkas usw. Kommt daher auch die Ausgabe Meisters nicht ohne Schreckensbilder aus, so begeistert sich der gesunde Jüngling — für ganz unreife Leute taugt das Buch nicht — doch an den idealen Figuren mit ihrer körperlichen Tüchtigkeit, ihren scharfen Sinnen, ihrer Geradheit, ihrem Mut und — ihrem guten Herzen. *H. K.*

Bunte Bücher. *Iblou und andere Geschichten.* Reutlingen, Ensslin & Laiblin. 144 S., 4⁰. Fr. 1.35.

Von den vier Geschichten des Buches passen zwei nur schlecht für die Jugend, die beiden anderen gar nicht. *H. K.*

Beyer, C. *Gretenwäschen.* Preisgekrönte Erzählung aus dem mecklenburgischen Volksleben. Schwerin, Fr. Bahn. 1908. 92 S., 8⁰. Brosch. 1 Fr.

Beyers schildert in seiner preisgekrönten Erzählung Gretenwäschen liebevoll und mit feinem Humor das Leben in einer mecklenburgischen Kleinstadt. Köstlich sind die Kleinstädter charakterisiert, liebewarm die tief religiöse alte Jungfer Gretenwäschen, die für ganz Altstadt ein Segen war. Für die reifere Jugend, die auch die im Mecklenburger Dialekt geschriebenen Stellen zu verstehen vermag, ist dieses Buch sehr zu empfehlen. *Chr. Sch.*

Galland, Georg. *Die Perleninsel,* eine nordische Mär. Buchschmuck von Franz Stassen. Abel & Müller, Leipzig. 175 S., 4⁰. 8 Fr.

Stassen hat einen sehr schönen Band geschaffen. Die Bilder sind wohl nicht alle gleich gut, einige Bewegungen hölzern, aber der Eindruck des Ganzen vortrefflich. Es waltet da eine starke Erfindungsgabe, packende Kraft und lebensvoller Ausdruck der Empfindung. Das dekorative Beiwerk in der Art der Verwendung hauptsächlich dem Wasserleben entnommener Motive ist ungemein glücklich und ansprechend, und die kraftvolle, immer schöne Linie bewundernswert. Die künstlerisch wertvolle Ausstattung hauptsächlich empfiehlt den Band, der etwas an eine Oper gemahnt, deren schöne Musik den minderwertigen Text entschuldigen muss. Was den Wert dieser Mär herabsetzt, ist Unklarheit und Mangel an Logik, keinenfalls aber die oft recht gewöhnliche Sprache. Der Wunsch, die Feder des Dichters möchte dem Stifte des Zeichners nachkommen, ist berechtigt. *C. M.*

Meister, Friedrich. *Im Kielwasser des Piraten.* Abenteuer zweier ehemaliger Schulkameraden in zwei Weltmeeren und den Wildnissen von Süd-Amerika. 6. Aufl. Leipzig, Abel & Müller. 244 S., gr. 8⁰. 4 Fr.

Erfolge und Beliebtheit, deren sich dieses Buch erfreut, sind nicht unverdient. Es ist wohl eine der bestgeschriebenen Seeräubergeschichten, da sie von einem Manne stammt, der die Gebilde seiner Phantasie in die Farben der Wirklichkeit zu kleiden vermochte. Er rühmt sich, selbst ein alter, vielgereister Seebär zu sein, und allerlei Einzelheiten, die zur Belehrung seiner Erzählung wesentlich beitragen und das Seemannsleben betreffen, bestätigen diese Behauptung. Dass er uns Unmöglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten berichtet, darüber wird

sich der jugendliche Leser weniger kränken als der pädagogischer denkende Kritiker. *L. S.*

Meister, Friedrich. *Hung Li Tschang,* oder Der Drache am gelben Meer. Leipzig, Abel & Müller. 1900. 262 S., 8⁰. 4 Fr.

Diese Erzählung aus der Zeit der Boxerunruhen möchte der deutschen Jugend einen Zug nach grösserer nationaler Wirtschaftspolitik einimpfen. So behauptet der Verfasser. Ob ihm dies gelingt, bleibe dahingestellt. Sicher ist, dass abenteuerlustige Gemüter in diesem Chinesenbuch auf ihre Rechnung kommen. Ob das geschickt verwendete chinesische Kolorit überall ächt ist, vermögen wir nicht zu kontrollieren. *L. G.*

Kopisch, August. *Meister des Märchens.* Herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege. Berlin, Abel & Müller. 1910. 126 S., 8⁰. 2 Fr.

Indem die freie Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin in den „Meister des Märchens" eine ganze Reihe unserer, zum Teil noch wenig bekannten Märchen, in künstlerisch ausgestatteten Bänden gesammelt hat, hat sie der Jugend und den Erwachsenen eine feine Gabe geschenkt. Gute, humorvolle Zeichnungen von Karl Mickelait schmücken den Band. Die Illustration zur Roggenmuhme wäre wohl besser weggelassen. *E.S.*

Alexis, Wilibald. *Die Hosen des Herrn von Bredow.* Herausgegeben von Albert Geyer. Illustriert von E. Zimmer. Leipzig, Abel & Müller. 1907. 250 S. 4 Fr.

Die heitere Breite und der souveräne Humor, mit denen der gute Alexis seine Meistererzählung ausstattete, werden doch wohl erst von älterem Volk gewürdigt. Wir glauben nicht, dass es je gelingen wird, ihm auch in den Augen der Jugend den Platz einzrräumen, der ihm eigentlich zukommt. Dazu ist seine Schreibweise zu umständlich. Die vorliegende Ausgabe ist trotz des etwas kleinen Druckes als ein verdienstliches Werk zu bezeichnen; die Illustrationen sind nicht durchwegs gut, treffen aber ziemlich den Ton der kräftig-gemütlichen Rittergeschichte. *L. G.*

Scott, Walter. *Kenilwarth.* Bearbeitet von A. Geyer. Illustriert von E. Zimmer. Leipzig, Abel & Müller. 1905. 253 S. Fr. 4.80.

Für Bibliotkeken und als Geschenkbuch zu empfehlen. Die Kürzung ist vernünftig und macht vor dem Wesentlichen Halt. Die Erzählung behält trotz ihres rascheren Ganges den Charakter breitströmender Fülle, der den Scottschen Romanen eigen ist. Nicht gleichmässig gut sind die Bilder. Warum benutzte der Zeichner nicht ein historisches Bild der Königin Elisabeth? *L. G.*

2. Geschichte und Biographien.

Max Schneiderrist. *Matthias Claudius.* Berlin, E. Hofmann & Cie. 117 S. 8⁰. Fr. 2.40.

Die Sammlung, welcher diese Arbeit einverleibt ist, trägt den Titel „Lebensphilosophien in gemeinverständlicher Darstellung". Das Wort „Philosophie" ist etwas hoch gegriffen für einen Mann von so hausbackenem Verstande wie Claudius, der sich durch nichts weniger auszeichnete als etwa durch abstraktes Denkvermögen oder weltumspannende Ideen. Aber ein Philosoph auf eigene Faust war er doch auch, und insofern Lebensweisheit davon abhängt, dass einer das Herz auf dem rechten Fleck habe, ist auch die Weisheit des schlichten und kernhaften Wandsbecker Boten nicht zu verachten. Das Verdienst des Verfassers besteht hauptsächlich darin, dass er durch zahlreiche Stellen aus Claudius' Gedichten und prosaischen Schriften den Mann möglichst oft selber zum Worte kommen lässt. Und da gibt es eben herzhafte und in prägnanter Form gefasste Gedanken genug, an denen man Freude haben muss, auch wenn man ihnen nicht immer beistimmen kann. *O. v. G.*

A. Stier. *Schiller, der Dichter des deutschen Idealismus.* Volksabende. 24. Heft. Gotha, Emil Perthes. 1910. 37 S. 8⁰. Fr. 1.10

Wir erwähnen die Broschüre in erster Linie ihres lesenswerten Vortrags wegen. Sie enthält keine gewöhnliche Biographie, wie wir sie in Literaturgeschichten und Konversationslexiken finden, sondern ein Charakterbild des Wesens des Dichters, bei dem vor allem auf die Schilderung derjenigen Züge Wert gelegt wurde, die von bleibender Bedeutung sind und also auch der Gegenwart etwas sagen. Zum andern bietet die Broschüre Gelegenheit, etwas über die „Volksabende" zu erwähnen. Die „Volksabende" wollen das, was hervorragende Geister geschaffen haben, der grossen Masse in einer besonders geeigneten Form beibringen. Jedes Heft enthält einen vollständig ausgearbeiteten Vortrag. Bei strenger Einheitlichkeit des Gegenstandes wird eine reiche Mannigfaltigkeit angestrebt durch eine Auswahl von wohl eingeordneten Rezitationen und Musikstücken, welche die Rede bestätigen und ergänzen. Von den bis jetzt erschienenen 24 Heften dürften sich mehrere auch für Schulanlässe eignen, wie z. B. die über Hans Sachs, W. Hauff, J. S. Bach, namentlich aber das Heft über Schiller. Eventuell könnte der Vortrag unter einige Schüler verteilt werden, da die verschiedenen Teile desselben für sich abgeschlossene Themen behandeln. *H. K.*

Anton Ohorn. *An Weimars Musenhofe.* Berlin, Jugendhort. 130 S. 8⁰. Fr. 1.35.

Goethes lustige Zeit in Weimar — für die Jugend bearbeitet! Das ganze moralisierend zurecht gedrechselt: ein bischen Tollen ist ja schon erlaubt, nur hat alles seine Grenzen. Ach Gott, es hat ja seine Grenzen: Frau von Stein wird zur beratenden Tante und Corona Schröter „wirkt anregend" auf Goethe ein! Wer mit den Akten der lustigen Zeit in Weimar ein wenig vertraut ist, dem wird ob dieser ad usum Delphini verschleimten und verzuckerten Bearbeitung ganz übel. *O. v. G.*

Amanda Sonnenfels. *Deutsche Frauengestalten.* Zehn Lebensbeschreibungen hervorragender Frauengestalten für die Mädchenwelt. Stuttgart 1910. Loewe. 219 S. gr. 8⁰. Fr. 5.35.

Als gute Patriotin eröffnet die Verfasserin den Reigen ihrer anmutigen Frauenporträts mit dem Bilde der Königin Luise von Preussen. Es ist, in erfreulichem Gegensatz zu den Produkten vieler Gedenkblattschreiber, die sich dieses Jahr bei Anlass des hundertsten Todestages der Königin nicht genug tun konnten an rührselig breiter Geschwätzigkeit, in vernünftigen, einfachen Linien gehalten, obschon es ihm an jeglicher historischen Vertiefung fehlt. Die Sprache geht zu Herzen und zeichnet sich durch eine angenehme Munterkeit aus, dürfte aber mehr Kernhaftigkeit besitzen. Von den neun noch folgenden Lebensbeschreibungen sind besonders anziehend diejenigen von Lotte Schiller und Angelika Kauffmann, während wir die nebelhafte Barbara Uttmann gern durch eine andere Frauengestalt ersetzt wüssten, die uns mehr zu sagen hätte. Der gesunde, warme Ton, der wunderschöne Einband und die gediegene illustrative Ausstattung des Buches machen es für junge Mädchen und Frauen, sowie für Schulbibliotheken gleich schätzenswert. *L. G.*

Otto Grauthoff. *Lübeck.* Buchschmuck von Fidus. Leipzig, Klinkhard & Biermann. 164 S. 8⁰. 4 Fr.

Die von Georg Biermann herausgegebene Sammlung künstlerisch ausgestatteter Städte-Monographien ist eine wertvolle Gabe für alle, welche ein Auge haben für die Stätten einer dahingegangenen Kultur und ein Verständnis für das Werden einer neuen Zeit. Buchschmuck von Fidus und viele Kunstbeilagen machen den Band noch besonders wertvoll. *E. S.*

P. Rob. Streit. O. M. J. *Die Portugiesen als Pfadfinder nach Ostindien.* Mit 20 Illustr. Buch- und Kunstdruckerei A. G. München-Regensburg. 119 S. 8⁰. br. Fr. 1.60.

Das Büchlein, das in spezifisch konfessionellem Tone ausklingt, wird für solche von Interesse sein, die das Zeitalter der Entdeckungen in grossen Zügen kennen. *Chr. S.*

Schweizerischer Sängerkalender 1911. Red. von *R. Thommann.* 4. Jahrg. Zürich, Orell Füssli. 2 Fr.

Zu dem Kalendarium fügt der auf sehr gutem Papier gedruckte Kalender eine Biographie von Rob. Weber, eine Plauderei von R. Rüegg, biographische Angaben über Schweizer-Musiker, Mitteilungen über musikalische Literatur, ein Verzeichnis der Sektionen des eidg. Sängervereins, statistische Angaben usw. Schöne Ausstattung.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1911. Zürich, Polygraphisches Institut. 44 S. 15 Rp.

Ein farbiges, schönes Titelbild, Kalendarium mit hübschen Vignetten und eine Reihe ganz guter Erzählungen im Sinne der Tierschutzidee machen diesen Kalender den Kindern sicherlich recht beliebt. Er verdient Verbreitung.

□ □ □